

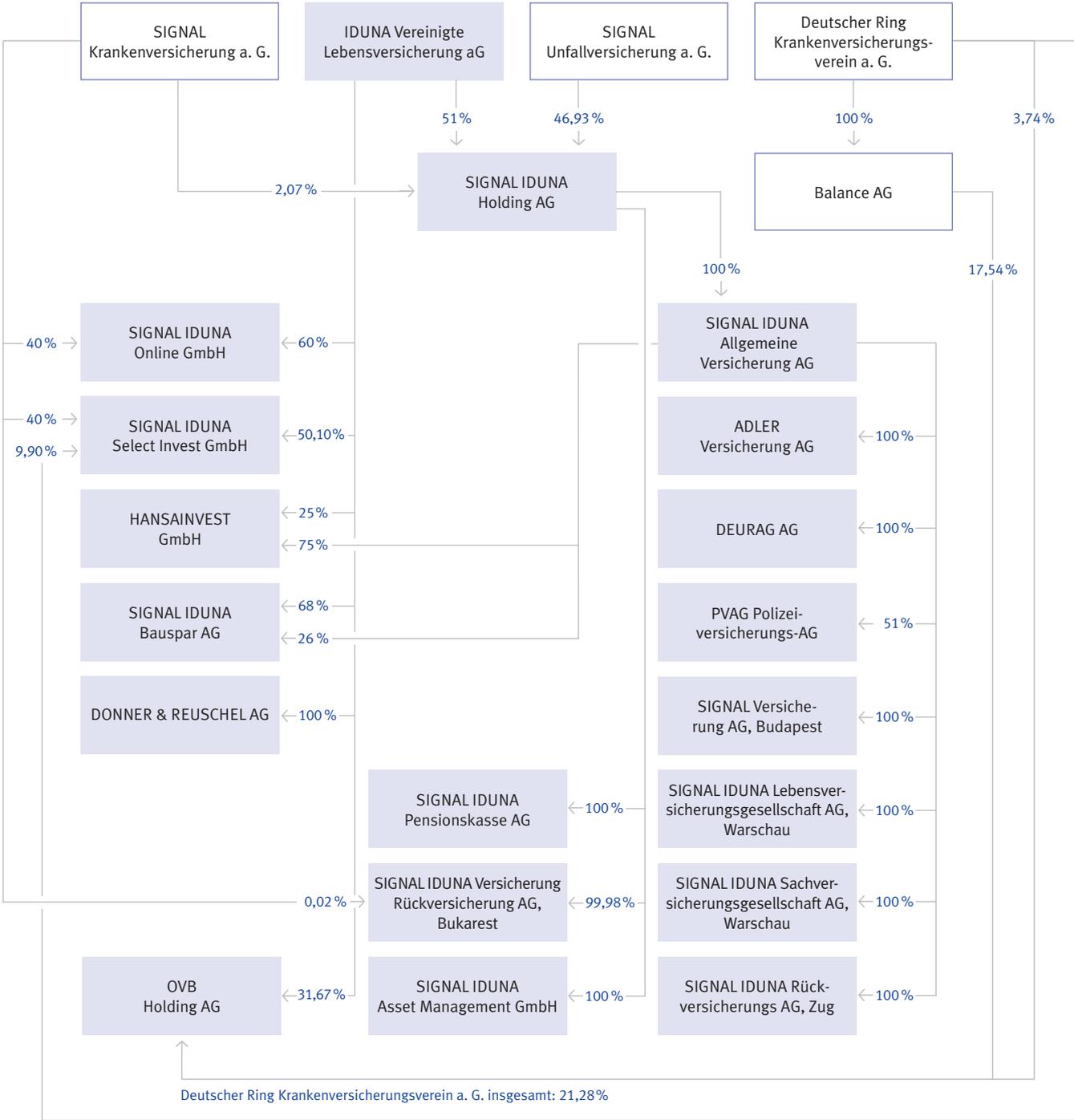


Geschäftsbericht 2014

SIGNAL IDUNA Bauspar Aktiengesellschaft

		2014	2013	2012
Vertragsbestand				
Laufender Beitrag für ein Jahr in der Lebensversicherung	in Mrd. EUR	1,274	1,264	1,261
Selbst abgeschlossene Lebensversicherungsverträge	in Mio.	2,192	2,243	2,297
Versicherte natürliche Personen in der Krankenversicherung	in Mio.	2,592	2,609	2,627
Selbst abgeschlossene Schaden- und Unfallversicherungsverträge	in Mio.	7,475	7,410	7,375
Versicherungs- und Sparbeiträge				
	in Mio. EUR			
Lebensversicherung		1 650	1 552	1 456
Krankenversicherung		2 728	2 744	2 776
Schaden- und Unfallversicherung		1 234	1 190	1 153
Rückversicherung		128	129	127
Spar- und Tilgungseingänge im Bauspargeschäft		165	169	162
Netto-Mittelaufkommen im Investmentgeschäft		2 397	2 500	935
Leistungen für Versicherungsfälle				
	in Mio. EUR			
Lebensversicherung		1 759	1 613	1 627
Krankenversicherung		2 115	2 081	2 048
Schaden- und Unfallversicherung		785	877	780
Rückversicherung		96	105	86
Assets Under Management				
	in Mio. EUR			
Kapitalanlagen in der Lebensversicherung		20 899	20 379	19 942
Kapitalanlagen in der Krankenversicherung		20 358	19 495	18 071
Kapitalanlagen in der Schaden- und Unfallversicherung		3 031	2 923	2 829
Kapitalanlagen in der Rückversicherung		506	445	372
Baudarlehen und Kapitalanlagen im Bauspargeschäft		861	824	792
Fondsvermögen im Investmentgeschäft ¹⁾		8 077	6 516	5 174
Assets Under Management im Bankgeschäft		8 504	8 179	9 009
Mitarbeiter				
Angestellte Mitarbeiter		8 718	8 891	9 150
Haupt- und nebenberufliche Vertreter		22 532	23 049	19 131

¹⁾ ohne gruppeneigene Spezialfonds



Die farblich hinterlegten Unternehmen gehören zum IDUNA Leben Konzern.

		2014	2013	2012
Zinsergebnis	in Mio. EUR	16,9	16,6	16,7
Provisionsergebnis	in Mio. EUR	– 1,9	– 0,6	– 0,1
Verwaltungsaufwand ¹⁾	in Mio. EUR	12,5	13,6	14,1
Ergebnis vor Steuern	in Mio. EUR	1,4	2,5	2,5
Jahresüberschuss	in Mio. EUR	0,4	1,4	1,4
Aufwands-Ertrags-Relation ²⁾	in %	83,5	84,9	84,9
<hr/>				
Bauspar-Neugeschäft Bausparsumme	in Mio. EUR	651,5	556,2	496,4
Gesamtbestand Bausparsumme	in Mio. EUR	3 763,3	3 574,7	3 528,2
<hr/>				
Bauspareinlagenbestand	in Mio. EUR	598,9	569,4	547,5
Baudarlehensbestand	in Mio. EUR	658,1	642,1	660,7
verwaltete Immobilienfinanzierungen der SIGNAL IDUNA Gruppe	in Mio. EUR	4 079,7	3 825,9	3 772,4
<hr/>				
Mitarbeiter (Anzahl im Jahresdurchschnitt)		145	149	150

¹⁾ inkl. AfA, abzüglich Dienstleistungserträge aus verwalteten Immobilienfinanzierungen der SIGNAL IDUNA Gruppe

²⁾ Verhältnis von Verwaltungsaufwand zu Zins- und Provisionsergebnis

7	Lagebericht
19	Jahresabschluss
20	Jahresbilanz zum 31. Dezember 2014
22	Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014
	Anhang
24	Allgemeine Angaben zur Gliederung des Jahresabschlusses sowie zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
26	Erläuterungen zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung
28	Sonstige Angaben
31	Gewinnverwendungsvorschlag
32	Organe
34	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
35	Bericht des Aufsichtsrates
36	Bewegung der Zuteilungsmasse
37	Bestandsbewegung
50	Servicenet

Lagebericht 2014

1. Rahmenbedingungen

Die Finanz- und Wirtschaftsordnung in Europa entwickelte sich unterschiedlich. In Ländern, die Struktur-reformen in Gang gesetzt haben, gab es zwar deutliche Zeichen einer realwirtschaftlichen Erholung. Gleichzeitig aber kamen nötige Reformen in einigen Kern-ländern des Währungsraumes nur schleppend voran und wurde die angesichts hoher Schuldenstände des staatlichen Sektors notwendige Konsolidierung der öffentlichen Haushalte immer wieder infrage gestellt.

Eine wesentliche Reform mit Blick auf die Finanzstabilität war der Start der europäischen Bankenunion. Im November übernahm die EZB im Rahmen des einheitlichen Aufsichtsmechanismus die direkte Aufsicht über 120 bedeutende Bankengruppen; für die übrigen 3 500 Banken gibt die EZB zudem die Aufsichtsstandards vor und überwacht deren Anwendung in enger Zusammenarbeit mit den nationalen Aufsichtsbehörden.

An die Finanzmärkte sendete die EZB radikale Signale. Im Juni senkten die Notenbanker den Leitzins auf 0,15 % und den Einlagenzins für Kreditinstitute auf -0,10 %, im September folgte eine weitere Senkung auf 0,05 % für den Leitzins und -0,20 % für den Einlagenzins. Erstmals seit Gründung der Währungsunion mussten Banken damit Zinsen zahlen, wenn sie ihr Geld bei der EZB parkten. Ihrem Ziel von stabilen Preisen bei einer Inflationsrate von knapp unter 2,0 % kam die EZB mit diesem geldpolitischen Kurs nicht näher; im Dezember betrug die jährliche Inflation im Euro-Raum -0,2 %.

Die deutsche Wirtschaft konnte sich in einem schwierigen weltwirtschaftlichen Umfeld behaupten und dabei vor allem von einer starken Binnennachfrage profitieren. Das Bruttoinlandsprodukt stieg um 1,5 % und lag damit über dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre von 1,2 %. Wichtigster Wachstumsmotor war der Konsum. So stiegen die privaten Konsumausgaben um 1,1 %, die Konsumausgaben des Staates um 1,0 % und die Bauinvestitionen um 3,4 %; die Investitionen von Unternehmen und Staat in Ausrüstungen – vor

allem in Maschinen, Geräte und Fahrzeuge – erzielten ein Plus von 3,7 %. Auch der deutsche Außenhandel gewann im Jahresdurchschnitt 2014 trotz eines weiterhin schwierigen außenwirtschaftlichen Umfelds etwas an Dynamik: Deutschland exportierte 3,7 % mehr Waren und Dienstleistungen, gleichzeitig legten die Importe aber fast genauso stark zu (+3,3 %); der Außenbeitrag – die Differenz zwischen Exporten und Importen – konnte dadurch nur einen vergleichsweise geringen Beitrag von +0,4 Prozentpunkten zum Wachstum beisteuern.

Die guten Nachrichten vom deutschen Arbeitsmarkt setzten sich fort. So konnte sich die Arbeitslosigkeit trotz der geringen wirtschaftlichen Impulse positiv entwickeln. Die durchschnittliche Arbeitslosenquote sank um 0,2 Prozentpunkte auf 6,7 %, im Jahresdurchschnitt waren 2 898 000 Menschen arbeitslos gemeldet. Dieser niedrigste Stand der Arbeitslosigkeit nach 1991 ist das Resultat einer gewachsenen Einstellungsbereitschaft der Betriebe und eines ungebrochenen Aufwärtstrends bei der Beschäftigung. Die Erwerbstätigkeit ist das achte Jahr in Folge auf einen Rekordwert gestiegen, im Schnitt waren 42,6 Millionen Frauen und Männer mit Wohnort in Deutschland erwerbstätig – 372 000 oder 0,9 % mehr als im Jahr zuvor. Diese Entwicklung wurde vor allem von der Nettozuwanderung ausländischer Arbeitskräfte und einer insgesamt gestiegenen Erwerbsneigung begünstigt.

Die im Jahr 2010 begonnene positive Entwicklung bei den Baugenehmigungen im Wohnungsbau dürfte sich weiter fortgesetzt haben. In den ersten neun Monaten wurde der Bau von 212 600 Wohnungen genehmigt, das waren 5,2 % oder 10 400 Wohnungen mehr als in den ersten neun Monaten 2013. Bemerkenswert ist einmal mehr die Entwicklung des Geschosswohnungsbaus: 9,8 % mehr genehmigte Wohnungen in Mehrfamilienhäusern unterstreichen die Nachhaltigkeit der jüngst zu beobachtenden Urbanisierungsprozesse, von denen vor allem wirtschaftsstarke Städte mit attraktiven Arbeitsplätzen sowie vielfältigen Bildungs-, Freizeit- und Kulturangeboten profitieren. Dass diese Prozesse mit einer ungebrochenen Nachfrage nach

Wohnraum in diesen Standorten einhergehen, lässt sich auch an den unverändert steigenden Preisen in den dortigen Immobilienmärkten ablesen.

2. Geschäftsverlauf

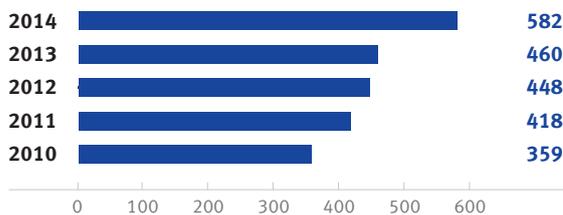
Bauspar-Neugeschäft

Das Bauspar-Neugeschäft hat unsere Erwartungen erneut übertroffen. Unsere Vertriebspartner akquirierten im abgelaufenen Jahr 22 598 Verträge (Erhöhungen nicht einberechnet) mit einer Bruttobausparsumme von 651 Mio. EUR. Dieses Ergebnis bedeutet eine Steigerung von 11,0 % gegenüber dem Vorjahresergebnis von 20 358 Verträgen bzw. von 17,1 % gegenüber dem Vorjahresergebnis mit einer Bruttobausparsumme von 556 Mio. EUR.

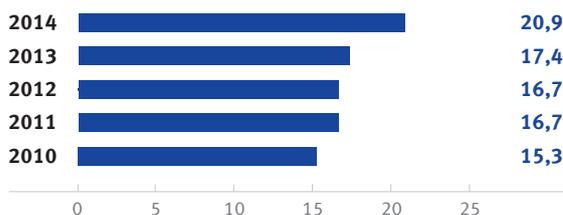
Diese Entwicklung sowie das bereits in 2013 gestiegene Neugeschäft führten dazu, dass in 2014 mit 20 886 Verträgen 20,3 % mehr Verträge eingelöst wurden als im Vorjahr (17 362 Verträge); die eingelöste Bausparsumme lag mit 582 Mio. EUR um 26,5 % über dem Vorjahresergebnis (460 Mio. EUR).

Eingelöstes Neugeschäft

in Mio. EUR



in Tsd. Stück

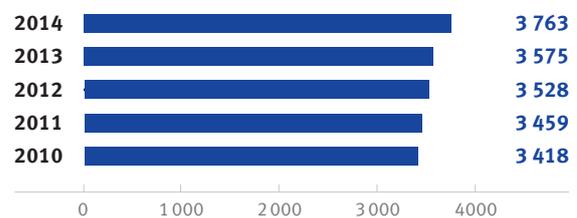


Bauspar-Vertragsbestand

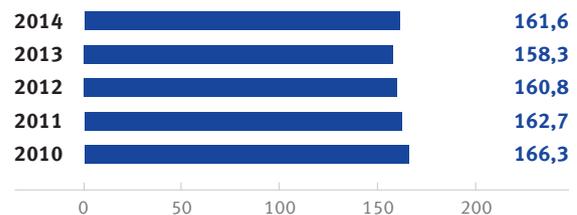
Am Ende des Geschäftsjahres verwalteten wir einen Vertragsbestand von 161 585 Verträgen (Vorjahr 158 260 Verträge) mit einer Bausparsumme von 3 763 Mio. EUR (Vorjahr 3 575 Mio. EUR).

Vertragsbestand

in Mio. EUR



in Tsd. Stück



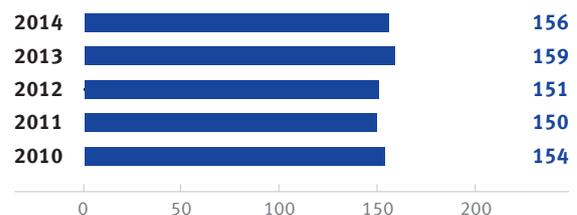
Geldeingang

Der zuteilungswirksame Geldeingang lag mit 165 Mio. EUR um 2,6 % unter dem Vorjahresniveau; die Höhe der Spargeldeingänge stieg um 2,4 %, die Höhe der Tilgungsgeldeingänge sank um 13,3 %.

Der Anteil der Spargeldeingänge auf niedrig verzinsten Tarifen erhöhte sich weiterhin planmäßig.

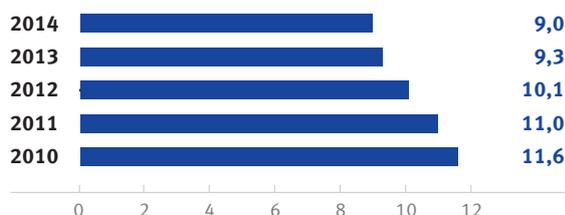
Spar- und Tilgungseingänge

(einschließlich Wohnungsbauprämien) in Mio. EUR



Guthabenzinsen

in Mio. EUR



Auszahlungen

Die Auszahlungen sanken um 1,9 % auf 209 Mio. EUR (Vorjahr 213 Mio. EUR).

Die Auszahlungen von Sparguthaben lagen mit 98 Mio. EUR um 5,1 % unter dem Vorjahresergebnis (104 Mio. EUR). Davon entfielen auf Auszahlungen aus Zuteilungen 42 Mio. EUR, auf Auszahlungen zur Ablösung von Zwischenkrediten und Vorausdarlehen 16 Mio. EUR und auf Auszahlungen im Rahmen von Kündigungen 40 Mio. EUR.

Die Auszahlungen von Bauspardarlehen stiegen um 7,7 % auf 30 Mio. EUR (Vorjahr 28 Mio. EUR). Davon entfielen auf Auszahlungen aus Zuteilungen 11 Mio. EUR und auf Auszahlungen zur Ablösung von Zwischenkrediten und Vorausdarlehen 19 Mio. EUR.

Die Auszahlungen von außerkollektiven Krediten stiegen um 99,2 % auf 63 Mio. EUR (Vorjahr 32 Mio. EUR). Davon entfielen auf Auszahlungen von Zwischenkrediten 32 Mio. EUR und auf Auszahlungen von Vorausdarlehen 31 Mio. EUR.

Die Auszahlungen von sonstigen Baudarlehen lagen mit 18 Mio. EUR um 63,8 % unter dem Vorjahresergebnis (50 Mio. EUR).

Entwicklung der Zuteilungsmasse

Der Überschuss der Zuführungen zur Zuteilungsmasse belief sich am Ende des Geschäftsjahres auf 486 Mio. EUR (Vorjahr 448 Mio. EUR).

Zuteilungen

Unser Zuteilungsvolumen lag wiederum auf hohem Niveau: Wir haben 9 383 Bausparverträge (Vorjahr 10 576 Bausparverträge) mit einer Bausparsumme von 165 Mio. EUR (Vorjahr 174 Mio. EUR) zugeteilt; alle Bausparverträge, die die Mindestvoraussetzungen erfüllten, wurden sofort zugeteilt.

Der Fonds zur bauspartechnischen Absicherung blieb auch weiterhin mit 9,89 Mio. EUR dotiert.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Wir beschäftigten im Jahresmittel 145 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr 149), am 31. Dezember 2014 waren 68 Mitarbeiterinnen und 77 Mitarbeiter (Vorjahr 68 Mitarbeiterinnen und 80 Mitarbeiter) fest angestellt; die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit liegt bei 21,9 Jahren.

Um den hohen Ausbildungsstand unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch zukünftig aufrecht zu erhalten, werden die bestehenden Ausbildungspläne laufend an die sich verändernden fachlichen Anforderungen angepasst.

3. Lage

Ertragslage

Das Zinsergebnis hat geringfügig über dem Vorjahresniveau gelegen; ein Ergebnis, das wir insgesamt erwartet hatten.

Der unverändert zunehmende Anteil des niedrig verzinsten Tarifs FREIraum am Vertragsbestand hat sich wiederum positiv ausgewirkt und zu geringfügig sinkenden Zinsaufwendungen für Bauspareinlagen geführt. Die rückläufige Entwicklung des Bestands an Bauspardarlehen in Verbindung mit seiner sinkenden Durchschnittsverzinsung hat hingegen zu deutlich sinkenden Zinserträgen aus Bauspardarlehen geführt; im Ergebnis ist das kollektive Zinsergebnis ebenso deutlich gesunken.

Das Zinsergebnis des außerkollektiven Kreditgeschäfts ist maßgeblich vom anhaltend niedrigen Zinsniveau am Kapitalmarkt bestimmt. So sind die Zinserträge aus Zwischenkrediten, Vorausdarlehen und sonstigen Baudarlehen – trotz gestiegener Bestände – geringfügig gesunken, im Gegenzug sind die Zinsaufwendungen für die Refinanzierung der sonstigen Baudarlehen sogar erheblich gesunken. Die Zinserträge aus der Geld- und Kapitalanlage hingegen sind erheblich gestiegen. Neben der bloßen Ausweitung der Anlagen fußt dieses Ergebnis vor allem auf einer bewussten Auswahl langfristigerer – und somit renditestärkerer – Wertpapieranlagen. Im Ergebnis ist das außerkollektive Zinsergebnis geringfügig gestiegen.

Das Provisionsergebnis ist stark gesunken; eine Entwicklung, die wir erwartet hatten.

Einerseits hat die erneut positive Entwicklung des Bausparneugeschäfts das Provisionsergebnis aus Vertragsabschluss und -vermittlung erheblich belastet, andererseits ließen die unverändert sinkenden Einnahmen sonstiger Gebühren infolge des unverändert zunehmenden Anteils des gebührenfreien Tarifs FREIraum am Vertragsbestand sowie der Verzicht auf Bearbeitungsgebühren im außerkollektiven Kreditgeschäft das übrige Provisionsergebnis stark sinken.

Der allgemeine Verwaltungsaufwand ist geringfügig gesunken; erwartet hatten wir eine leicht steigende Entwicklung.

Ein geringfügig gesunkener Aufwand für Löhne und Gehälter sowie deutlich gesunkene Aufwendungen für die Altersversorgung – der Effekt aus der Änderung des Diskontierungszinssatzes für die Pensionsrückstellungen wird nunmehr in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen – führten zu einem geringfügig gesunkenen Personalaufwand; die Sachkosten sind geringfügig gestiegen.

Das Ergebnis der sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträge ist deutlich gesunken; erwartet hatten wir ein deutlich steigendes Ergebnis.

Der erstmalige Ausweis des Effekts aus der Änderung des Diskontierungszinssatzes für die Pensionsrückstel-

lungen in den Aufwendungen sowie die in Folge der BGH-Urteile zu Bearbeitungsentgelten in Darlehensverträgen geltend gemachten Forderungen auf Erstattung von Bearbeitungsgebühren führten zu stark gestiegenen Aufwendungen; die erheblich gestiegenen Erträge konnten diesen Anstieg nicht kompensieren.

Die Risikovorsorge war erneut von einem stabilen Verhältnis aus Zuführungen zu und Auflösungen von Einzelwertberichtigungen gekennzeichnet; eine Entwicklung, die wir erwartet hatten und die unterstützt wurde durch eine unverändert abnehmende Anzahl anhängiger Zwangsversteigerungsverfahren.

In 2009 haben wir an einer Branchenlösung für die BSQ Bauspar AG mitgewirkt und – über eine Beteiligungsgesellschaft der privaten Bausparkassen – eine Beteiligung an der BSQ Bauspar AG erworben. Da wir einen vollständigen Rückfluss der Anschaffungskosten für die Beteiligung nicht sicher annehmen können, haben wir diese im Vorjahr vorsorglich abgeschrieben.

Im Geschäftsjahr wurde ein Jahresüberschuss von 434 515,44 EUR erwirtschaftet.

Finanz- und Vermögenslage

Die Vorschriften der Liquiditätsverordnung haben wir im Geschäftsjahr stets eingehalten. In der Meldung zum Bilanzstichtag betrug die Liquiditätskennzahl 1,99.

Die Erfüllung unserer Zahlungsverpflichtungen war während des gesamten Jahres jederzeit durch eine dauerhaft ausreichende Liquidität gegeben; Liquiditätsengpässe bestanden nicht.

Zum Bilanzstichtag bestanden zugesagte, aber nicht ausgenutzte Kreditlinien in Höhe von 120 Mio. EUR.

Die Bauspareinlagen sind auf 599 Mio. EUR gestiegen (Vorjahr 569 Mio. EUR). Die Entwicklung ist im Wesentlichen auf die positive Entwicklung des Bausparneugeschäfts der letzten Jahre zurückzuführen.

Der Bestand der Bauspardarlehen ist auf 113 Mio. EUR gesunken (Vorjahr 120 Mio. EUR). Zwar sind die Auszahlungen deutlich gestiegen und die Tilgungsgeldeingänge deutlich gesunken, in Summe übersteigen die Tilgungsgeldeingänge die Auszahlungen jedoch um 8 Mio. EUR.

Der außerkollektive Kreditbestand ist auf 265 Mio. EUR gestiegen (Vorjahr 247 Mio. EUR). Sowohl die Zwischenkredite – sie stiegen von 49 Mio. EUR im Vorjahr auf 60 Mio. EUR – als auch die Vorausdarlehen – sie stiegen von 198 Mio. EUR im Vorjahr auf 205 Mio. EUR – konnten von stark gestiegene Auszahlungen profitieren.

Der Bestand der sonstigen Baudarlehen ist auf 279 Mio. EUR gestiegen (Vorjahr 274 Mio. EUR), im Wesentlichen getrieben durch den auf 274 Mio. EUR gestiegenen Bestand der für die Versicherungsgesellschaften der SIGNAL IDUNA Gruppe vorfinanzierten Gebäudedarlehen (Vorjahr 268 Mio. EUR).

Die Anlage in Wertpapieren (inklusive anteiliger Zinsen) ist auf 141 Mio. EUR (Vorjahr 83 Mio. EUR) gestiegen. Für diese Entwicklung steht neben der vermehrten Zwischenanlage kollektiver Mittel eine weitere Umschichtung fälliger Festgeldanlagen in Wertpapieranlagen, die höhere Renditen bei gleicher Auswirkung auf die Liquiditätskennziffer boten.

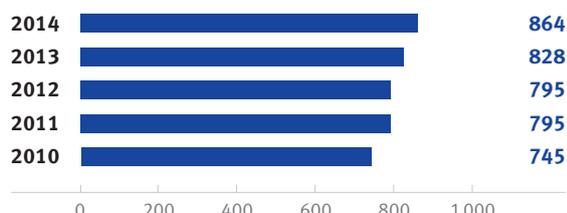
Das gezeichnete Kapital, die Kapitalrücklage sowie die Gewinnrücklagen unserer Gesellschaft betragen zum Jahresende 2014 unverändert 38,7 Mio. EUR.

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen haben wir im Geschäftsjahr stets eingehalten. In der Meldung zum Bilanzstichtag betrug die Gesamtkennziffer 12,40 % und die Kernkapitalquote 10,95 %.

Die Bilanzsumme per 31. Dezember 2014 betrug 864 Mio. EUR und lag um 4,4 % über der Vorjahressumme (828 Mio. EUR).

Bilanzsumme

in Mio. EUR



Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Da die IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe an unserer Gesellschaft eine Mehrheitsbeteiligung im Sinne des § 16 Abs. 1 Aktiengesetz besitzt, hat der Vorstand dem Aufsichtsrat einen Bericht gemäß § 312 Aktiengesetz über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen, einschließlich der mit ihnen getätigten Rechtsgeschäfte, vorgelegt.

Der genannte Bericht schließt mit folgender Erklärung: „Nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, hat die Gesellschaft bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung oder einen Nachteilsausgleich erhalten. Berichtspflichtige Maßnahmen wurden weder getroffen noch unterlassen.“

4. Beurteilung der Geschäftsentwicklung

Mit dem Geschäftsverlauf sind wir insgesamt zufrieden. Im Bauspar-Neugeschäft konnten wir erneut eines der besten Vertriebsergebnisse in der Geschichte unseres Unternehmens erzielen und auch die Auszahlungen der klassischen Kreditprodukte zeigen erste Ergebnisse unserer intensiven Bemühungen, mit denen wir unser originäres Geschäft auf ein wieder zufriedenstellendes Niveau zurückführen wollen.

Die Ertragslage wurde mehr denn je durch das anhaltend niedrige Zinsniveau am Kapitalmarkt beeinflusst; vor diesem Hintergrund sind wir vor allem mit dem erreichten Zinsergebnis zufrieden.

Die Finanz- und Vermögenslage entwickelte sich vor dem Hintergrund des Geschäftsverlaufs und der Ertragslage zufriedenstellend.

Wir danken unseren Führungskräften sowie unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr sehr motiviertes Engagement und ihren besonderen persönlichen Einsatz in 2014. Ebenfalls bedanken wir uns bei den im Innen- und Außendienst tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der uns verbundenen Gesellschaften für die tatkräftige Unterstützung im Berichtsjahr und freuen uns auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit im Jahr 2015.

5. Nachtragsbericht

.....

Im Jahr 2015 waren bis zur Fertigstellung des Berichtes keine wesentlichen Ereignisse von besonderer Bedeutung zu verzeichnen.

6. Prognosebericht

.....

Der Ausblick auf die europäische Konjunktur hellt sich weiter auf, die EU-Kommission rechnet mit einem Wachstum von 1,3 % in der Währungsunion. An der Preisfront hingegen rechnen die Experten in Brüssel mit einem anhaltenden Trend zu niedriger Inflation, die Verbraucherpreise dürften um 0,1 % sinken.

Um diesem Trend zu begegnen, hat die EZB angekündigt, bis mindestens in den Sommer 2016 hinein Staatsanleihen anzukaufen. In einem Umfeld, in dem die Leitzinsen ihre Untergrenze erreicht haben, nutzt die Notenbank nunmehr das Werkzeug der quantitativen Lockerung, um ein Abgleiten der Wirtschaft in eine Deflation zu verhindern. Die Geldpolitik dürfte demnach noch für lange Zeit expansiv bleiben.

Die deutsche Wirtschaft befindet sich nach Ansicht der Bundesregierung in einer guten Verfassung – das Bruttoinlandsprodukt soll um 1,5 % anziehen –, mehr denn je ist sie aber auf die Entwicklung und Stabilität in Europa angewiesen; insbesondere gilt es, die Investitionstätigkeit zu verbessern, um künftiges Wachstum zu sichern.

Unser Neugeschäft planen wir mit unterschiedlichen Entwicklungen: Für das Bauspargeschäft erwarten wir ein Vertriebsergebnis auf niedrigerem Niveau, das Vertriebsergebnis des Kreditgeschäfts wollen wir insgesamt erheblich steigern.

Das operative Ergebnis aus Zinsergebnis und Provisionsergebnis soll sich erheblich verbessern, im Wesentlichen aufgrund weiter sinkender Zinsaufwendungen für Bauspareinlagen und aufgrund steigender Zinserträge aus dem Kreditgeschäft.

Das Verwaltungsergebnis aus allgemeinem Verwaltungsaufwand, sonstigen betrieblichen Aufwendungen und sonstigen betrieblichen Erträgen wird deutlich sinken, im Wesentlichen ausgelöst durch weiter steigende Aufwendungen für die Altersversorgung.

Für die Risikovorsorge erwarten wir, dass sie – vorrangig aufgrund einer weiterhin abnehmenden Anzahl anhängiger Zwangsversteigerungsverfahren – unverändert von einem stabilen Verhältnis aus Zuführungen zu und Auflösungen von Einzelwertberichtigungen gekennzeichnet sein wird.

Zusammenfassend erwarten wir, dass die weiter anhaltende Niedrigzinsphase unser Geschäftsmodell vor zunehmende Herausforderungen stellen wird. Trotzdem streben wir jedoch auch für 2015 ein positives Geschäftsergebnis an.

7. Risikobericht

.....

Wir verfolgen die Strategie, kalkulierbare Risiken in einem vertretbaren Ausmaß einzugehen, um eine angemessene Rendite in unseren Geschäftsfeldern zu erzielen; Eintrittswahrscheinlichkeiten und Schadenpotentiale von Risiken werden durch geeignete Maßnahmen so reduziert, dass eine Gefährdung des Unternehmens ausgeschlossen werden kann.

Zur Absicherung dieser Strategie haben wir ein Risikomanagementsystem auf Basis der von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) erlassenen Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) installiert, das sukzessiv ausgebaut und optimiert wird.

Zentrales Element des Risikomanagementsystems ist unsere Risikocontrolling-Funktion gemäß AT 4.4.1 MaRisk, die unmittelbar dem Vorstand untersteht und von den Bereichen getrennt ist, die für die Initiierung bzw. den Abschluss von Geschäften zuständig sind. Die Mitarbeiter der Risikocontrolling-Funktion haben alle notwendigen Befugnisse und einen uneingeschränkter Zugang zu allen Informationen, die für die Erfüllung ihrer Aufgaben erforderlich sind; der Leiter der Risikocontrolling-Funktion wird bei wichtigen risikopolitischen Entscheidungen des Vorstands beteiligt.

Unser Strategiemangement sieht eine Geschäftsstrategie, eine Kreditrisikostategie und eine IT-Strategie vor, deren Detaillierungsgrade Umfang, Komplexität und Risikogehalt unserer Geschäftsaktivitäten entsprechen.

Die Geschäftsstrategie legt die geplante Geschäftsentwicklung und die Grundzüge der Risikobehandlung unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit fest; aus diesem Grund erfolgt keine Trennung in Geschäftsstrategie und Risikostrategie.

Die Geschäftsstrategie wird ergänzt durch die Kreditrisikostategie und die IT-Strategie – die Kreditrisikostategie legt die geplante Entwicklung und die Grundzüge der Risikosteuerung unseres Adressenausfallrisikos aus dem Kreditgeschäft für einen angemessenen Planungszeitraum fest, die IT-Strategie bildet die Grundlage für die kontinuierliche Weiterentwicklung unseres IT-Bereichs.

Die Strategien werden jährlich durch den Vorstand überprüft und angepasst. Nach ihrer Festlegung werden sie dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben und mit ihm erörtert; den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern stehen die aktuellen Strategien dauerhaft elektronisch zur Verfügung.

Im Rahmen einer jährlichen Risikoinventur in Form von Gefährdungsanalysen werden alle potentiellen Risiken identifiziert, systematisiert, dokumentiert und bewertet und die Maßnahmen zur Risikosteuerung festgelegt; wird unterjährig ein neues Risiko identifiziert, wird ebenfalls unterjährig eine Gefährdungsanalyse erstellt.

Unser Risikotragfähigkeitskonzept verfolgt eine Going-Concern-Ausrichtung, d.h. die Unternehmensfortführung soll unter Einhaltung der bankaufsichtlichen Mindestkapitalanforderungen sichergestellt sein, selbst wenn alle Positionen des Risikodeckungspotentials durch schlagend werdende Risiken aufgezehrt würden.

Als Risikotragfähigkeitskapital dienen sämtliche im Geschäftsjahr zur Verfügung stehenden Kapitalkomponenten aus der Langzeit-Prognose: das Eigenkapital, das prognostizierte Ergebnis vor Steuern und die prognostizierte Risikovorsorge. Aus diesem Kapital wird zunächst die dauerhafte Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen sichergestellt; die Bestimmung des Risikodeckungspotentials erfolgt aus dem verbleibenden Kapital.

Die eigentliche Risikodeckung basiert auf einem dreiteiligen Szenariomodell, das unterschiedliche Geschäftsentwicklungen aufgrund unterschiedlicher konjunktureller Annahmen unterstellt. Für jedes Szenario werden angemessene Risikodeckungsmassen aus dem Risikodeckungspotential abgeleitet; für jedes Risiko werden Risikolimits in Form feststehender Anteile aus den Risikodeckungsmassen abgeleitet.

Die Risikotragfähigkeit ist gegeben, wenn die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen erfüllt werden und die Risikopotentiale der einzelnen Risiken ihre Risikolimits nicht übersteigen. Ein Ausgleich der Risikopotentiale untereinander ist in Abhängigkeit von Umfang, Komplexität und Risikogehalt möglich; entscheidend ist, dass die Summen der Risikopotentiale die Risikodeckungsmassen nicht übersteigen.

Eine regelmäßige Berichterstattung in Form vierteljährlicher Risikoberichte dient dazu, den Vorstand in angemessenen Abständen in nachvollziehbarer, aussagefähiger Art und Weise über die Risiko-Situation des Unternehmens zu unterrichten. Insbesondere werden die Entwicklung der Einzelrisiken und die Auslastungen ihrer Limite dargestellt, die Auslastung der Risikodeckungsmassen abgebildet und die Risikotragfähigkeit des Unternehmens beurteilt.

Die Information des Aufsichtsrats erfolgt im Rahmen des vierteljährlichen Berichts des Vorstands an den Aufsichtsrat sowie in Form ausführlicher Darstellungen und Erläuterungen in den Sitzungen des Aufsichtsrats.

Das Risikomanagementsystem wird in regelmäßigen Abständen durch die Innenrevision geprüft.

Adressenausfallrisiko aus dem Kreditgeschäft

Das Adressenausfallrisiko aus dem Kreditgeschäft stellt für uns naturgemäß das größte Risiko dar. Unser Kreditportfolio mit seinen Bauspardarlehen, Zwischenkrediten, Vorausdarlehen und sonstigen Baudarlehen in einer Größenordnung von 657 Mio. EUR unterstreicht diese Bedeutung.

Die Eigenmittelanforderungen berechnen wir im Rahmen des Standardansatzes.

Die Gefahr von Verlusten aus dem Kreditgeschäft besteht in der Möglichkeit, dass Kreditnehmer ihren Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen und eine Sicherheitenverwertung zu Kapitalverlusten führt.

Dieser Gefahr begegnen wir mit einer konservativ ausgerichteten Kreditvergabepolitik mit dem Schwerpunkt auf dem Privatkundengeschäft im Rahmen der selbstgenutzten Immobilie. Diese Kreditvergabepolitik wirkt sich insbesondere in einem rezessiven Umfeld vorteilhaft aus, denn unser Kreditportfolio ist gegen eine hieraus resultierende Ausweitung von Kreditausfällen wenig anfällig.

Eine umfassende Prüfung der Bonität, ein mit verschiedenen Datenbanken (z.B. Bodenrichtwerten) verknüpftes DV-Verfahren zur Unterstützung der Objektbewertung sowie die branchenspezifische Auslaufbegrenzung zusammen mit weiteren Vorschriften des Bausparkassengesetzes ermöglichen uns, Kreditnehmer vor einer möglicherweise nicht tragbaren finanziellen Verpflichtung zu schützen und die Anzahl potentieller Mahnfälle sowie Forderungsausfälle zu reduzieren; die Sicherheiten sind in Deutschland belegen.

Für die Quantifizierung nutzen wir ein auf die Eigenschaften unseres Kreditportfolios abgestimmtes Messverfahren, das das Risikopotential in Abhängigkeit der Besicherung auf Einzelkredit-Ebene ermittelt.

Darüber hinaus setzen wir ein über mehrere Jahre mit anderen Bausparkassen entwickeltes Scoring-Verfahren zur Bonitätsbeurteilung im Rahmen der Kreditgewährung als Antrags-Scoring und im Rahmen der Kreditweiterbearbeitung als regelmäßiges Bestands-Scoring ein. Eine jährliche Validierung gewährleistet die dauerhafte Leistungsfähigkeit und Stabilität des Scoring-Verfahrens.

Erkennbaren Ausfallrisiken, die im Wesentlichen durch das gesamtwirtschaftliche Umfeld beeinflusst sind, begegnen wir mit der Bildung angemessener Wertberichtigungen.

Unser Adressenausfallrisiko aus dem Kreditgeschäft lag in 2014 deutlich unterhalb der intern festgelegten Limite. Die Ergebnisse der Risikoinventur für 2015 lassen erwarten, dass dies auch weiterhin der Fall sein wird.

Adressenausfallrisiko aus dem Handelsgeschäft

Unser Handelsgeschäft unterliegt den Anlagevorschriften des Bausparkassengesetzes und beschränkt sich auf die Zwischenanlage kollektiver Mittel in Wertpapieren und Festgeldern, die kurzfristige Geldanlage und Geldaufnahme zur Liquiditätsdisposition sowie die Refinanzierung sonstiger Baudarlehen.

Als Nicht-Handelsbuchinstitut ordnen wir sämtliche Geschäfte dem Anlagebuch zu. Die einzelnen Geschäfte werden ausschließlich in Euro abgeschlossen, Fremdwährungsrisiken sind somit ausgeschlossen; den Einsatz derivativer Finanzinstrumente nutzen wir nicht.

Die Eigenmittelanforderungen berechnen wir im Rahmen des Standardansatzes.

Die Gefahr von Verlusten aus dem Handelsgeschäft besteht in der Möglichkeit, dass die Bonität von Kontrahenten oder Wertpapieren sich verschlechtert oder nicht mehr gewährleistet ist und die Anlage zu Kapitalverlusten führt.

Dieser Gefahr begegnen wir mit einer ausgewogenen Anlagestruktur, einer möglichst großen Anzahl von untereinander unabhängigen Kontrahenten bzw. Emittenten und regelmäßig überprüften Kontrahenten- bzw. Emittentenlimiten. Die Limite werden vom Vorstand je Kontrahent bzw. Emittent auf Basis interner Ratings festgelegt, die wiederum auf Ratings zertifizierter Ratingagenturen basieren.

Die Steuerung und Überwachung des Portfolios erfolgt auf Basis der ermittelten Ausfallwahrscheinlichkeit der gewichteten Volumina; regelmäßige Überprüfungen der Ratings in Verbindung mit regelmäßigen Stresstests stellen sicher, dass die Anlagestruktur keine erhöhten Risikopositionen birgt.

Unser Adressenausfallrisiko aus dem Handelsgeschäft lag in 2014 deutlich unterhalb der intern festgelegten Limite. Die Ergebnisse der Risikoinventur für 2015 lassen erwarten, dass dies auch weiterhin der Fall sein wird.

Marktpreisrisiko

Unser Marktpreisrisiko beschränkt sich auf das kollektive Geschäft, das außerkollektive Geschäft und die Wertpapieranlage. Wir definieren es als Gefahr von Verlusten in Form eines verminderten Zinsergebnisses oder eines vermehrten Abschreibungsbedarfs auf Wertpapiere aufgrund nachteiliger Veränderungen des Zinsniveaus.

Eine Unterlegung mit Eigenmitteln ist nicht erforderlich.

Die zinstragenden Bilanzpositionen und die Wertpapierbestände werden regelmäßig Szenarien in Form veränderter Zinsniveauentwicklungen unterworfen, um die Auswirkungen auf das prognostizierte Zinsergebnis und einen potentiellen Zu- oder Abschreibungsbedarf auf die Wertpapiere zu ermitteln.

Diese GuV-orientierte Betrachtung wird unterstützt durch barwertige Analysen auf Basis plötzlicher und unerwarteter Zinsänderungen gemäß BaFin-Rundschreiben 11/2011 [BA] sowie vom Vorstand festgelegter Zinsschock-Szenarien. Die Veränderung des Zinsumfeldes wird für diesen Zweck aus der Vergangenheit mit Hilfe der Historischen Simulation für 2 500 Handelstage im Eintagesabstand (das ergibt einen Betrachtungszeitraum von ca. zehn Jahren) bei einem Konfidenzniveau von 99 % und einer Haltedauer von 21 Tagen für die Zukunft hergeleitet. Dabei spielt das Bausparkollektiv aufgrund seiner Größe, seiner Höhe des Passivüberschusses sowie seiner durch die Ausübung impliziter Optionen unbestimmten Zins- und Kapitalbindung eine wesentliche Rolle. Grundlage für die kollektiven Cashflows sind die mit einer Ablauf-fiktion versehenen Planwerte unseres Kollektivsimulationsmodells.

Unser Marktpreisrisiko lag in 2014 deutlich unterhalb der intern festgelegten Limite. Die Ergebnisse der Risikoinventur für 2015 lassen erwarten, dass dies auch weiterhin der Fall sein wird.

Liquiditätsrisiko

Unser Liquiditätsrisiko ist konzentriert auf die Erfüllung der kollektiven Kassenleistung gegenüber unseren Kunden und die Sicherstellung der Refinanzierung unserer sonstigen Baudarlehen.

Wir definieren es als Gefahr, Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt der Fälligkeit nicht nachkommen zu können oder bei Bedarf nicht ausreichend Liquidität zu den erwarteten Konditionen beschaffen zu können.

Neben der täglichen Bankkontenbearbeitung und Disposition gewährleisten insbesondere die Anlagestrategie unserer Geldmittel, eine monatliche Liquiditätsübersicht auf Gesamtbankebene sowie die monatliche Berechnung der Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung für die folgenden zwölf Monate jederzeit eine ausreichende Zahlungsbereitschaft. Zur zusätzlichen Absicherung der Liquidität bestehen Kreditlinien bei verschiedenen Banken.

Die Erfüllung der kollektiven Kassenleistung gegenüber unseren Kunden wird durch die Ergebnisse umfangreicher Prognosen unseres Kollektivsimulationsmodells sichergestellt. Halbjährliche Bestandsanalysen, über die Verhaltensänderungen unserer Kunden bei der Führung ihres Bausparvertrages abgeleitet werden können, tragen zur laufenden Anpassung der im Modell eingesetzten Parameter und somit zur Verfeinerung der Prognosen bei. Im kollektiven Lagebericht 2014 wird festgestellt, dass wir über den gesamten Simulationshorizont in der Lage sind, den Verpflichtungen aus dem Bausparkassengesetz jederzeit und in vollem Umfang nachzukommen.

Die Sicherstellung der Refinanzierung unserer sonstigen Baudarlehen gewährleisten wir durch eine möglichst große Anzahl von untereinander unabhängigen Partnerbanken, so dass wir die Refinanzierung bedarfsgerecht und flexibel steuern können. Regelmäßige Stresstests stellen sicher, dass wir auch bei angespanntem Marktumfeld in der Lage sind, einen auftretenden Liquiditätsbedarf zu decken; regelmäßige Überprüfungen der Bonität der Banken sichern den dauerhaften Zugang zu den Kreditlinien.

Unser Liquiditätsrisiko lag in 2014 deutlich unterhalb der intern festgelegten Limite. Die Ergebnisse der Risikoinventur für 2015 lassen erwarten, dass dies auch weiterhin der Fall sein wird.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko definieren wir als Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen,

Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten; hierbei berücksichtigen wir auch das Rechtsrisiko.

Die Eigenmittelanforderungen berechnen wir im Rahmen des Basisindikatoransatzes.

Ein wesentlicher Faktor des operationellen Risikos ist die Verfügbarkeit der DV-Systeme. Wir nutzen aufgrund eines Dienstleistungsvertrages das DV-System der SIGNAL IDUNA Gruppe. Für dieses System sowie die von uns individuell entwickelten und genutzten DV-Anwendungen existiert ein umfangreiches Sicherungskonzept, u.a. mit Zugriffsschutzsystemen, einer Notfallplanung und der ständigen Verfügbarkeit eines Backup-Rechenzentrums. Darüber hinaus sorgt ein IT-Sicherheitsbeauftragter im Sinne des Grundschrifttandbuchs des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik für einen verantwortungsbewussten Umgang mit Unternehmens- und Kundendaten sowie IT-Systemen.

Unsere Personalausstattung gewährleistet eine ordnungsgemäße und zeitnahe Abwicklung des Tagesgeschäfts, die Qualifikation unserer Mitarbeiter wird durch umfangreiche Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen auf hohem Niveau gehalten. Dem Fluktuationsrisiko, insbesondere bei Schlüsselfunktionen, tragen wir durch Vertretungs- und Nachfolgeregelungen angemessenen Rechnung.

Die Gefahr des Eintritts von Bearbeitungsfehlern wird systemimmanent durch das interne Kontrollsystem (IKS) reduziert. Zentraler IKS-Bestandteil ist unsere schriftlich fixierte Ordnung in Form eines umfassenden Anweisungs- und Informationssystems für sämtliche Geschäftsbereiche und Geschäftsprozesse. Auch die Kompetenzen und Vollmachten aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in einer entsprechenden Anweisung geregelt und darüber hinaus in den DV-Anwendungen integriert. Wirksamkeit und Funktionsfähigkeit des IKS, insbesondere die Übereinstimmung und Einhaltung der schriftlich fixierten Ordnung, werden bei allen Prüfungen der Innenrevision geprüft und beurteilt.

Dem Formularisiko begegnen wir durch die Verwendung standardisierter und rechtlich geprüfter Kreditverträge, Sicherungsvereinbarungen und Grundschuldbestellungsurkunden.

Soweit bedeutende Schäden aus operationellen Risiken eintreten, analysieren wir diese unverzüglich hinsichtlich ihrer Ursachen und entwickeln Steuerungsmaßnahmen, die der künftigen Risikoreduzierung bzw. Risikovermeidung dienen; zusätzlich werden diese Schäden in einer Schadendatenbank erfasst.

Unser operationelles Risiko lag in 2014 deutlich unterhalb der intern festgelegten Limite. Die Ergebnisse der Risikoinventur für 2015 lassen erwarten, dass dies auch weiterhin der Fall sein wird.

Kollektivrisiko

Das Kollektivrisiko stellt das spezifische Geschäftsrisiko einer Bausparkasse dar und basiert auf Abweichungen der tatsächlichen Verhaltensweisen der Bausparer von den prognostizierten Annahmen.

Die Auswirkungen dieser Abweichungen spiegeln sich in vielfältigen Ausprägungen in den einzelnen Risiken wider – wir betrachten das Kollektivrisiko daher nicht isoliert, sondern berücksichtigen es als integralen Bestandteil bei der Beurteilung, Steuerung und Überwachung sämtlicher Risiken.

Beurteilung

Unser Risikomanagementsystem entspricht den einschlägigen rechtlichen Regelungen und Vorgaben. Seine Ausgestaltung gewährleistet eine angemessene Unterstützung der Umsetzung unserer strategischen Ausrichtung und Ziele sowie die wirksame Steuerung, Überwachung und Kommunikation der damit verbundenen Risiken.

Unsere Risikotragfähigkeit war während des gesamten Geschäftsjahres gegeben. Die einzelnen Risiken entwickelten sich im Rahmen ihrer intern festgelegten Limite; unerwartete Entwicklungen verzeichneten wir nicht.

Die Eigenmittelanforderungen zum Bilanzstichtag betragen 28,3 Mio. EUR, zu ihrer Deckung haben wir Eigenmittel in Höhe von 30,0 Mio. EUR reserviert. Darüber hinaus standen jederzeit ausreichend Vermögenswerte zur Deckung möglicher Schäden aus dem Eintritt von Risiken zur Verfügung.

Für 2015 erwarten wir eine unveränderte Risikolage, unsere Risikotragfähigkeit wird gegeben sein. Risiken, die den Fortbestand unserer Gesellschaft gefährden könnten, oder Entwicklungen, die die Risikotragfähigkeit gefährden könnten, lassen sich nicht erkennen.

8. Chancenbericht

Die eigene Immobilie bedeutet für die meisten Menschen die Verwirklichung eines Lebenstraums und hat neben dem materiellen auch einen ideellen Wert; zusätzlich ist sie mittlerweile unverzichtbarer Bestandteil vieler Altersvorsorgeüberlegungen.

Dass die Immobilienwirtschaft darüber hinaus ein wesentlicher Stabilitätsanker der deutschen Wirtschaft ist, liegt auch an der soliden Finanzierungskultur. Eine große Vielfalt an Anbietern sichert einen breiten Zugang zu Finanzierungsmöglichkeiten, die sich durch lange Zinsbindungen, konservative Wertermittlungen und hohe Eigenkapitalquoten auszeichnen.

Als Bausparkasse zählen wir zur zweitstärksten Finanzierungsgruppe im deutschen Wohnungsbau und profitieren von dieser bedeutenden Rolle in der Wohnungsbaufinanzierung. Die Chancen, die sich hieraus ergeben, werden durch ausgezeichnete interne Rahmenbedingungen ergänzt.

Geschäftsmodell

Unser Geschäftsmodell basiert auf drei Säulen.

Im klassischen Bauspargeschäft bieten wir mit unseren flexiblen FREIraum-Bausparverträgen und unseren innovativen Darlehensprodukten maßgeschneiderte

Lösungen für die Planung und Realisierung von Wohn- und Eigentumswünschen.

Unsere sonstigen Baudarlehen dienen der Vorfinanzierung von sicherungsvermögenfähigen Hypotheken der Versicherungsgesellschaften der SIGNAL IDUNA Gruppe.

Mit der Abwicklung der Baufinanzierungen der SIGNAL IDUNA Gruppe und der eigenständigen Entwicklung von konzernweiten IT-Lösungen haben wir uns als Dienstleister innerhalb der SIGNAL IDUNA Gruppe etabliert.

Organisation

Unsere interne Organisation ist seit jeher geprägt von einer flachen Hierarchie, die effiziente Entscheidungsprozesse ermöglicht und flexible Reaktionsmöglichkeiten auf veränderte organisatorische oder regulatorische Rahmenbedingungen bietet.

Mit unserem ausgereiften Produktentwicklungsprozess gelingt es uns regelmäßig, innovative, marktkonforme und prämierte Bauspar- und Baufinanzierungsprodukte zu konzipieren.

Mit unserer serviceorientierten Ausrichtung der kundennahen Geschäftsprozesse können wir bestmöglich und innerhalb kürzester Zeit auf die individuellen Bedürfnisse unserer Kunden eingehen.

Mit unserer eigenen Anwendungsentwicklung sind wir weitgehend unabhängig von externen Anbietern und können moderne und zukunftssichere IT-Anwendungen zur Verfügung stellen, die eine optimal auf unsere Organisation ausgerichtete Unterstützung der Geschäftsprozesse bieten und eine hohe Verfügbarkeit der operativen Systeme gewährleisten.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Wir beschäftigen engagierte und qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Ihr Engagement fördern wir durch verantwortungsvolle Arbeitsplätze mit zeitgemäßer Ausstattung und umfassender Unterstützung der Geschäftsprozesse bei einer der Aufgabe und Verantwortung angemessenen Vergütung.

Das Qualifikationsniveau stellen wir durch regelmäßige Beurteilungsgespräche, auf den individuellen Bedarf zugeschnittene Weiterbildungsmaßnahmen sowie spezielle Personalentwicklungsprogramme für angehende Führungskräfte sicher.

Der relativ große Anteil langjähriger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ihre Berufserfahrung wirken sich positiv auf den Beratungsservice und die Abwicklungsqualität der Geschäftsprozesse aus; den Anteil junger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bauen wir kontinuierlich aus, z.B. durch die Übernahme eigener Auszubildender nach dem Abschluss ihrer Ausbildung.

Einbindung in die SIGNAL IDUNA Gruppe

Wir sind fester Bestandteil der SIGNAL IDUNA Gruppe und partizipieren an der ausgezeichneten Reputation dieser bedeutenden Finanzdienstleistungsgruppe.

Die Einbindung in die SIGNAL IDUNA Gruppe ermöglicht uns, ihr erhebliches Kundenpotential zu nutzen und auf ihr breit gefächertes, bundesweit tätiges Vertriebsnetz in Form von festangestellten Vertriebspartnern zurückzugreifen.

Beurteilung

Das Zusammenspiel der zunehmenden Bedeutung von Immobilien, der besonderen Konstruktion des deutschen Bausparsystems und unserer internen Rahmenbedingungen verstehen wir als solides und verlässliches Fundament für eine nachhaltig erfolgreiche Geschäftstätigkeit.

Jahresabschluss

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2014

Aktivseite

	EUR	EUR	2014 EUR	2013 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		815,00		1
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		640 012,03	640 827,03	1 162
darunter:				
bei der Deutschen Bundesbank				
640 012,03 EUR (Vorjahr: 1 162 TEUR)				
2. Forderungen an Kreditinstitute				
andere Forderungen			61 695 120,73	99 251
darunter:				
täglich fällig				
8 318 943,56 EUR (Vorjahr: 12 889 TEUR)				
3. Forderungen an Kunden				
a) Baudarlehen				
aa) aus Zuteilungen (Bauspardarlehen)	113 217 446,52			120 965
ab) zur Vor- und Zwischenfinanzierung	265 476 688,78			246 774
ac) sonstige	279 355 779,22	658 049 914,52		274 329
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert				
497 191 997,66 EUR (Vorjahr: 496 783 TEUR)				
b) andere Forderungen		2 063 416,05	660 113 330,57	1 801
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
Anleihen und Schuldverschreibungen				
a) von öffentlichen Emittenten		57 728 697,95		
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank				
57 728 697,95 EUR (Vorjahr: 21 920 TEUR)				
b) von anderen Emittenten		83 653 266,03	141 381 963,98	83 130
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank				
80 608 866,03 EUR (Vorjahr: 61 210 TEUR)				
5. Beteiligungen			1 052,00	1
7. Sachanlagen			23 148,00	40
8. Sonstige Vermögensgegenstände			15 704,30	23
9. Rechnungsabgrenzungsposten			27 676,32	28
Summe der Aktiva			863 898 822,93	827 505

Passivseite

	EUR	EUR	2014 EUR	2013 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) Bauspareinlagen		10 138 436,12		10 038
darunter:				
auf gekündigte Verträge				
0,00 EUR (Vorjahr: 0 TEUR)				
auf zugeteilte Verträge				
0,00 EUR (Vorjahr: 0 TEUR)				
b) andere Verbindlichkeiten		176 637 518,23	186 775 954,35	169 577
darunter:				
täglich fällig				
27 200 117,11 EUR (Vorjahr: 17 700 TEUR)				
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Einlagen aus dem Bauspargeschäft und Spareinlagen				
aa) Bauspareinlagen		588 799 489,15		559 337
darunter:				
auf gekündigte Verträge				
7 197 260,54 EUR (Vorjahr: 5 478 TEUR)				
auf zugeteilte Verträge				
3 830 408,20 EUR (Vorjahr: 3 894 TEUR)				
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	2 124 162,53			3 235
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	225 652,96	2 349 815,49	591 149 304,64	270
3. Sonstige Verbindlichkeiten			1 058 971,40	1 056
4. Rechnungsabgrenzungsposten			875 838,01	1 156
5. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		18 872 937,00		16 549
b) Steuerrückstellungen		372 258,30		470
c) andere Rückstellungen		15 690 168,59	34 935 363,89	15 397
6. Fonds zur bauspartechnischen Absicherung			9 891 452,07	9 891
7. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		11 264 000,00		11 264
b) Kapitalrücklage		15 029 184,99		15 029
c) Gewinnrücklagen				
ca) gesetzliche Rücklage	28 121,05			28
cb) andere Gewinnrücklagen	12 396 099,87	12 424 220,92		12 396
d) Bilanzgewinn		494 532,66	39 211 938,57	1 412
Summe der Passiva			863 898 822,93	827 505
Andere Verpflichtungen				
Unwiderrufliche Kreditzusagen			42 734 265,09	25 827

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

Aufwendungen

	EUR	EUR	2014 EUR	2013 TEUR
1. Zinsaufwendungen				
a) für Bauspareinlagen		10 311 375,09		10 475
b) andere Zinsaufwendungen		1 941 040,10	12 252 415,19	3 107
2. Provisionsaufwendungen				
a) Provisionen für Vertragsabschluss und -vermittlung		8 570 490,69		7 078
b) andere Provisionsaufwendungen		1 319 654,06	9 890 144,75	803
3. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	9 552 165,50			9 855
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	2 299 755,27	11 851 920,77		2 609
darunter:				
für Altersversorgung				
728 072,36 (Vorjahr: 1 022 TEUR)				
b) andere Verwaltungsaufwendungen		7 629 000,42	19 480 921,19	7 428
4. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			25 440,34	59
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen			2 740 182,96	1 045
6. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			0,00	715
7. Außerordentliche Aufwendungen			311 958,00	312
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			967 356,85	1 103
9. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 5 ausgewiesen			592,00	1
10. Jahresüberschuss			434 515,44	1 389
Summe der Aufwendungen			46 103 526,72	45 979

Anhang

Allgemeine Angaben zur Gliederung des Jahresabschluss sowie zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

.....

Der Jahresabschluss wird nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, des Kreditwesengesetzes, des Bausparkassengesetzes, den ergänzenden aktienrechtlichen Vorschriften und unter Berücksichtigung der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) sowie den einschlägigen Verlautbarungen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht aufgestellt.

Die Forderungen aus Bauspardarlehen werden grundsätzlich mit dem Nennbetrag angesetzt; in den Fällen, in denen der Auszahlungsbetrag geringer ist als der Nennbetrag, wird das Disagio in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und abgegrenzt.

Für notleidende Kredite werden Einzelwertberichtigungen gebildet. Dabei werden die Verwertungswerte der Sicherungsobjekte, auf die in der Regel weitere Sicherheitsabschläge gemacht werden, den aktuellen Kreditinanspruchnahmen gegenübergestellt. Kredite ohne werthaltige Sicherheiten werden in der Regel voll wertberichtigt. Für latente Risiken wird eine Pauschalwertberichtigung lt. Schreiben des Bundesministeriums für Finanzen vom 10. Januar 1994 gebildet. Die anderen Forderungen werden mit dem Nennbetrag abzüglich Wertberichtigungen angesetzt.

Die Bewertung der Schuldverschreibungen und der anderen festverzinslichen Wertpapiere erfolgt entsprechend dem Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten oder dem niedrigeren Börsenkurs am 31. Dezember 2014.

Die unter Sachanlagen ausgewiesene Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie die immateriellen Anlagewerte sind zu den Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen bewertet

Die übrigen Aktiva werden zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Die Verbindlichkeiten sind gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Unter den passiven Rechnungsabgrenzungsposten werden Disagien aus Baudarlehen und Gebühren-Einnahmen aus der Vergabe von Bauspardarlehen abgegrenzt, soweit sie Ertrag für die folgenden Jahre darstellen (§ 250 Abs. 2 HGB). Die Abgrenzung erfolgt zinsanteilig nach der Zinsstaffelmethode.

Die Rückstellungen sind nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt und – soweit die Laufzeiten mehr als ein Jahr betragen – gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Die Pensionsrückstellung wird für unmittelbare Zusagen gebildet.

Für die Bewertung werden als Rechnungsgrundlagen die biometrischen Grundwerte aus den Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck verwendet.

Mit Ausnahme der Pensionszusagen aus Gehaltsumwandlung wird der Erfüllungsbetrag der Pensionsrückstellungen gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit der Projected-Unit-Credit-Methode berechnet. Der gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB verwendete Rechnungszinsfuß beträgt 4,54 %. Darüber hinaus werden folgende Bewertungsparameter bei der Berechnung berücksichtigt:

- Grundsätzlich wird davon ausgegangen, dass die Versorgungsberechtigten die Betriebsrente mit dem frühest möglichen Bezug einer Vollrente aus der gesetzlichen Rentenversicherung beziehen. Falls in der Pensionszusage ein früheres Pensionierungsalter vereinbart ist, so wird dieses Pensionierungsalter bei der Bewertung berücksichtigt.
- Für die Ausscheideursache Fluktuation wird bei Männern eine Wahrscheinlichkeit von 1,30 % und Frauen von 1,00 % angesetzt. Der Gehaltstrend fließt mit 2,50 % ein. Falls die Pensionszusage eine garantierte Anpassung enthält, wird diese berück-

sichtigt. Die übrigen Pensionszusagen werden mit einem Rententrend von 2,00 % bewertet.

- Für kongruent rückgedeckte Pensionszusagen durch Gehaltsumwandlung wird der Aktivwert der Rückdeckungsversicherung angesetzt.
- Der Effekt aus einer Änderung des Diskontierungszinssatzes wird aus Gründen der Klarheit im sonstigen betrieblichen Aufwand ausgewiesen. Die erstmalige Ausübung ist ohne Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.
- Das im Jahr 2010 aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) ausgeübte Wahlrecht nach Art. 67 Abs. 1 EGHGB, die erforderliche Zuführung zu den Pensionsrückstellungen auf maximal 15 Jahre zu verteilen, wird weiterhin in Anspruch genommen: Im Geschäftsjahr wird erneut ein Fünftel zugeführt, der verbleibende Unterschiedsbetrag beläuft sich auf 3 120 TEUR.

Zur Insolvenzversicherung der Wertguthaben aus Altersteilzeitverpflichtungen gem. § 8a Altersteilzeitgesetz halten wir verpfändete Kontokorrentkonten. Diese sind gemäß § 246 Abs. 2 i.V.m. § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB mit ihrem Anschaffungswert = Zeitwert (48 TEUR) bewertet und mit dem entsprechenden Teil der Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen verrechnet worden. Der Erfüllungsbetrag für Altersteilzeitverpflichtungen beträgt 67 TEUR. Zinserträge aus dem Wertguthaben zur Verrechnung der Zinsaufwendungen aus der Aufzinsung der korrespondierenden Rückstellung sind nicht angefallen.

Für in den Rückstellungen bis 31. Dezember 2009 enthaltene Altbestände wird der Wert gemäß Art. 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB beibehalten. Der Betrag der Überdeckung zum 31. Dezember 2014 beträgt 29 TEUR.

Der Fonds zur baupartechnischen Absicherung wird gem. § 6 Abs. 1 BSpkG bzw. den §§ 8 und 9 BSpkV gebildet. Zuführungen oder Entnahmen sind im Berichtsjahr nicht erfolgt.

Fremdwährungspositionen sind nicht vorhanden.

Zur Beurteilung eines möglichen Rückstellungsbedarfs nach § 340a i.V.m. § 249 Abs. 1 Satz 1 Alt. 2 HGB für einen Verpflichtungsüberschuss aus zinsbezogenen Geschäften des Bankbuchs (Zinsbuch) haben wir eine barwertige Betrachtungsweise gewählt. Voraussichtlich noch anfallende Risikokosten zuzüglich eines Risikokostenzuschlags und Verwaltungskosten werden durch eine Einbeziehung in die zur Diskontierung der Zahlungsströme verwendeten Zinsstrukturkurve berücksichtigt und der so ermittelte Barwert wird dem handelsrechtlichen Buchwert gegenübergestellt. Es ergeben sich keine Anhaltspunkte, dass eine Rückstellung für drohende Verluste zu bilden ist.

Forderungen mit unbestimmter Laufzeit sind nicht vorhanden.

Erläuterungen zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

Fristgliederung nach Restlaufzeiten einschließlich anteiliger Zinsen (in TEUR):

	BIS 3 MONATE	3 MONATE BIS 1 JAHR	1 JAHR BIS 5 JAHRE	MEHR ALS 5 JAHRE	ANTEILIGE ZINSEN	GESAMT- BETRAG
Aktiva 2						
Forderungen an Kreditinstitute						
andere Forderungen	40 319	20 000	1 263	0	113	61 695
Aktiva 3						
Forderungen an Kunden						
aa) Bauspardarlehen	4 971	18 794	68 208	21 244	0	113 217
ab) Vor- und Zwischenfinanzierungen	9 532	21 669	67 457	166 082	737	265 477
ac) sonstige	2 392	9 893	94 463	171 729	879	279 356
b) andere Forderungen	2 063	0	0	0	0	2 063
Aktiva 4						
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere						
a) von öffentlichen Emittenten	0	13 933	23 200	20 280	316	57 729
b) von anderen Emittenten	5 397	25 274	35 195	17 265	522	83 653
Passiva 1						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten						
andere Verbindlichkeiten	85 200	0	90 000	0	1 438	176 638
Passiva 2						
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
bb) andere Verbindlichkeiten	226	0	0	0	0	226

Die Zins- und Tilgungsrückstände ab drei Raten Rückstand betragen bei den langfristigen Baudarlehen insgesamt 382 TEUR.

Die noch nicht ausgezahlten bereitgestellten Baudarlehen betragen am Bilanzstichtag:

	TEUR
a) aus Zuteilung	3 800
b) zur Vor- und Zwischenfinanzierung	21 829
c) sonstige	17 105
insgesamt:	42 734

Die Forderungen an verbundene Unternehmen (§ 3 Satz 1 Nr. 1 RechKredV) betragen am Bilanzstichtag:

	TEUR
Aktiva 2	8 300
Aktiva 3	63
insgesamt:	8 363

Unter Aktiva 2 werden Forderungen an Beteiligungsunternehmen in Höhe von 1 263 TEUR ausgewiesen (§ 3 Satz 1 Nr. 2 RechKredV).

Nachrangige Vermögensgegenstände bestehen zum Abschlussstichtag nicht (§ 4 Abs. 2 RechKredV).

Unter Sachanlagen werden Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von 23 TEUR ausgewiesen.

Der Anlagespiegel gemäß § 268 Abs. 2 HGB stellt sich wie folgt dar:

	URSPRÜNGL. ANSCH.- KOSTEN	ZUGÄNGE	ABGÄNGE ZU URSPRÜNGLICHEN WERTEN	URSPRÜNGLICHE WERTE	KUMULIERTE ABSCHREIBUNGEN	REST- BUCHWERT 31.12.2014	ABSCHREIBUNGEN 2014
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Immaterielle Anlage- werte	654	0	0	654	654	0	0
Sachanlagen	1 012	8	0	1 020	997	23	25
Beteiligungen	717	0	0	717	716	1	0
Gesamt	2 383	8	0	2 391	2 367	24	25

Die sonstigen Vermögensgegenstände betreffen im Wesentlichen Aktivwerte aus Rückdeckungsversicherungen.

Alle Wertpapiere sind börsenfähig und börsennotiert (§ 35 Abs. 1 Nr. 1 RechKredV).

Die Wertpapiere gehören zu unserer Liquiditätsreserve. Zur Sicherung aller Ansprüche aus Offenmarktgeschäften wurden Wertpapiere im Nennwert von 106 400 TEUR an die Deutsche Bundesbank verpfändet (§ 35 Abs. 5 RechKredV).

Der Buchwert (ohne Zinsabgrenzung) der in 2015 fälligen Schuldverschreibungen beläuft sich auf 44 604 TEUR.

In 2009 haben wir an einer Branchenlösung für die BSQ Bauspar AG mitgewirkt und – über eine Beteiligungsgesellschaft der privaten Bausparkassen – eine Beteiligung an der BSQ Bauspar AG erworben. Da wir einen vollständigen Rückfluss der Anschaffungskosten für die Beteiligung nicht sicher annehmen können, haben wir diese im Vorjahr vorsorglich abgeschrieben (716 TEUR).

Unter Passiva 1 werden 175 200 TEUR aufgenommene Tages- und Festgelder zur Refinanzierung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten sowie sonstigen Baudarlehen ausgewiesen (§ 35 Abs. 1 Nr. 8c RechKredV).

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen (§ 3 Satz 1 Nr. 3 RechKredV):

	TEUR
Passiva 1	27 200
Passiva 2	1 423
Insgesamt	28 623

Die sonstigen Verbindlichkeiten betreffen im Wesentlichen einbehaltene Kapitalertragsteuer und Solidaritätszuschlag auf Zinsen aus Bausparverträgen aus Dezember 2014.

Bei den in der Bilanz unter dem Strich ausgewiesenen anderen Verpflichtungen handelt es sich um unwiderrufliche Kreditzusagen für Bauspardarlehen, Vor- und Zwischenfinanzierungskredite sowie sonstige Baudarlehen. Wir gehen davon aus, dass diese kurzfristig vollständig in Anspruch genommen werden.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten mit 2 192 TEUR Zinsaufwendungen für langfristige Personalrückstellungen. Darunter erstmalig den Effekt aus der Änderung des Diskontierungszinssatzes in Höhe von 1 204 TEUR.

In den sonstigen betrieblichen Erträgen ist die Kostenerstattung für die Bearbeitung von Immobilien-

finanzierungen für Konzernunternehmen in Höhe von 6 955 TEUR enthalten.

Die außerordentlichen Aufwendungen beinhalten den Mindestzuführungsbetrag nach Art. 67 Abs. 1 EGHGB von einem Fünftel zu den Pensionsrückstellungen in Höhe von 312 TEUR.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag belasten nur das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit. Latente Steuern werden nicht ausgewiesen, da der bestehende Aktivüberhang in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB bilanziell nicht angesetzt wird. Die aktiven Steuerlatenzen beruhen im Wesentlichen auf den unterschiedlichen Wertansätzen

des Fonds zur baupartechnischen Absicherung sowie temporären Differenzen im Bereich der Pensionsrückstellungen. Bei der Ermittlung der latenten Steuern wird ein Steuersatz von 32,25 % zugrunde gelegt.

Sonstige Angaben

Gezeichnetes Kapital

Das Aktienkapital beläuft sich auf

11 264 000 EUR und ist eingeteilt in:

2 169	Namensaktien zu	5 120 EUR
49	Namensaktien zu	2 560 EUR
130	Namensaktien zu	256 EUR

Die Aufteilung der Anteile am Grundkapital stellt sich wie folgt dar:

	EUR	PROZENT
IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe, Hamburg	7 659 520	68
SIGNAL IDUNA Allgemeine Versicherung AG, Dortmund	2 928 640	26
MÜNCHENER VEREIN Lebensversicherung a.G., München	675 840	6

Entsprechende Mitteilungen gemäß § 20 Abs. 1 und 4 AktG liegen uns vor.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage beläuft sich auf 15 029 TEUR.

Gewinnrücklagen

Die gesetzliche Rücklage beläuft sich auf 28 TEUR.

Die anderen Gewinnrücklagen belaufen sich auf 12 396 TEUR.

Der Gewinnvortrag in Höhe von 60 TEUR ist im Bilanzgewinn von 495 TEUR enthalten.

Wir werden in den Konzernabschluss der IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe, Hamburg einbezogen.

Der Konzernabschluss wird zum elektronischen Bundesanzeiger eingereicht.

Die Arbeitnehmerzahl: Im Jahresdurchschnitt wurden 77 männliche und 68 weibliche, insgesamt 145 Mitarbeiter beschäftigt.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrates für die Tätigkeit im Geschäftsjahr betragen 107 TEUR. Von der Angabe der Vorstandsbezüge im Anhang wird abgesehen (§ 286 Abs. 4 HGB). Die laufenden Bezüge für frühere Vorstandsmitglieder betragen 354 TEUR.

Auf die Angaben über das von dem Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar wird verzichtet, da diese im Konzernabschluss der IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe enthalten sind (§ 285 Nr. 17 HGB).

Für die Pensionsverpflichtung gegenüber Angehörigen ehemaliger Vorstandsmitglieder sowie für ehemalige Vorstandsmitglieder selbst sind 3 720 TEUR zurückgestellt. Der hierfür noch nicht bilanzierte, gem. Art. 67 Abs. 1 EGHGB auf maximal 15 Jahre zu verteilende Zuführungsbetrag beträgt 414 TEUR.

Darlehen an Mitglieder des Vorstandes bestehen keine, Darlehen an Mitglieder des Aufsichtsrates bestehen in Höhe von 50 TEUR (§ 34 Abs. 2 Nr. 2 RechKredV).

Der Zuteilungsmasse wurden
 117 923 TEUR Sparbeträge,
 38 112 TEUR Tilgungsbeträge und
 8 991 TEUR Zinsen zugeführt;
 entnommen wurden
 58 312 TEUR für zugeteilte Bauspareinlagen,
 29 394 TEUR für zugeteilte Bauspardarlehen und
 40 010 TEUR für Kündigungen.
 Der Überschuss beträgt 485 720 TEUR.

Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen:

	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL IN TSD.	BAUSPARS. MIO. EUR	ANZAHL IN TSD.	BAUSPARS. MIO. EUR	ANZAHL IN TSD.	BAUSPARS. MIO. EUR
1. Januar 2014	137	3 115	21	460	158	3 575
Zugang	28	644	9	168	37	812
Abgang	23	417	11	207	34	624
31. Dezember 2014	142	3 342	19	421	161	3 763

Mitgliedschaften

Wir sind Mitglied in folgenden Vereinigungen und Institutionen:

- Verband der Privaten Bausparkassen e.V., Berlin
- Europäische Bausparkassenvereinigung, Brüssel
- Bausparkassen-Einlagensicherungsfonds e.V., Berlin
- Entschädigungseinrichtung deutscher Banken GmbH, Berlin
- Institut für Städtebau, Wohnungswirtschaft und Bausparwesen, Berlin
- Deutsches Volksheimstättenwerk, Düsseldorf
- Berufsbildungswerk der Privaten Bausparkassen, Berlin
- Arbeitgeberverband des privaten Bankgewerbes e.V., Berlin
- Pensions-Sicherungs-Verein aG, Köln

Gewinnverwendungsvorschlag

	EUR
Der Vorstand schlägt vor, den Bilanzgewinn in Höhe von 494 532,66 EUR wie folgt zu verwenden:	
Ausschüttung von 4 % Dividende auf das Grundkapital von 11 264 TEUR	450 560,00
Gewinnvortrag auf neue Rechnung	43 972,66

Hamburg, 27. Februar 2015

Der Vorstand

Daniel Kolvenbach

Frank Leinemann

Organe

Aufsichtsrat

Dipl.-Kfm. Ulrich Leitermann
Vorstandsvorsitzender der SIGNAL IDUNA Gruppe
Dortmund
Vorsitzender

Dipl.-Math. Michael Petmecky
Vorstandsmitglied der SIGNAL IDUNA Gruppe
Dortmund
stellvertretender Vorsitzender

Joachim Feldmann
Geschäftsführer der Feldmann Zahntechnik GmbH
Bremen

Carlo Frehse*
Handlungsbevollmächtigter,
Rechtsabteilung
Norderstedt

Dipl.-Ing. Frank Glücklich
Hauptgeschäftsführer i.R. der Handwerkskammer
Hamburg
Hamburg

Dipl.-Ing. Peter Günther
Geschäftsführender Gesellschafter der
Fritz Reuter Dach & Bau GmbH
Bad Kleinen

Dipl.-Ing. Erwin Kostyra
Geschäftsführer der
ALUSTAHL Metallbau E. Kostyra e.K.
Berlin

Horst Kruse
Ehrenpräsident der Handwerkskammer Lübeck
Großhansdorf

Dr. Rainer Reitzler
Vorstandsvorsitzender der MÜNCHENER VEREIN
Versicherungsgruppe
Pfaffenhofen

Dirk Schmarbeck*
Handlungsbevollmächtigter,
Innenrevision
Börnsen

Dipl.-Bankbetriebswirt Andreas Surm*
Handlungsbevollmächtigter,
Rechnungswesen
Hamburg

Serena Wedamulla Madinage*
Handlungsbevollmächtigte,
Risikomanagement
Reinbek

Dipl.-Betriebswirt Heinrich Frommknecht
Vorstandsvorsitzender i.R. der SIGNAL Versicherungen
Dortmund
Ehrenmitglied des Aufsichtsrates

* von der Arbeitnehmerschaft gewählt

Vorstand

Dipl.-Betriebswirt Daniel Kolvenbach, MBA
Wedel

Dipl.-Kfm. Frank Leinemann
Hamburg

Vertrauensmann

gemäß § 12 BSpkG
Dipl.-Kfm. Rolf Hübner
Hamburg

Abschlussprüfer

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Hamburg

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der SIGNAL IDUNA Bauspar Aktiengesellschaft, Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hamburg, 24. März 2015

PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Lothar Schreiber
Wirtschaftsprüfer

ppa. Carsten Zirbes
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat während des abgelaufenen Geschäftsjahres seine ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Wir haben den Vorstand beraten und seine Geschäftsführung überwacht. Bei Entscheidungen von grundlegender Bedeutung waren wir immer eingebunden.

Der Vorstand unterrichtete uns regelmäßig, zeitnah und umfassend schriftlich und mündlich, sowie in zwei gemeinsamen Sitzungen, über alle wesentlichen Entwicklungen der Gesellschaft, insbesondere über die wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung, die Strategie und die Planung der Gesellschaft, das Risikomanagement sowie Geschäfte und Ereignisse, die für die Gesellschaft von erheblicher Bedeutung waren.

Die Buchführung und der Jahresabschluss mit Lagebericht für das Jahr 2014 sind von der durch die Hauptversammlung als Abschlussprüfer gewählten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, geprüft worden. Die Prüfung hat zu einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk geführt.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014, den Lagebericht sowie den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns seinerseits geprüft. An der Sitzung des Aufsichtsrates am 16. April 2015 haben Vertreter des Abschlussprüfers teilgenommen. Sie haben das Ergebnis ihrer Prüfung vorgestellt und unsere Fragen ausführlich und umfassend beantwortet.

Der Aufsichtsrat stimmt dem Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses durch den Abschlussprüfer zu.

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung des Aufsichtsrates sind Einwendungen nicht zu erheben. Den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss haben wir heute gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstandes über die Verwendung des Bilanzgewinnes schließt sich der Aufsichtsrat an.

Der Aufsichtsrat hat ferner den Bericht des Vorstandes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen geprüft und davon zustimmend Kenntnis genommen. Diesem Bericht erteilten die Abschlussprüfer gemäß § 313 Abs. 3 AktG den folgenden Bestätigungsvermerk:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Hamburg, 16. April 2015

Der Aufsichtsrat

Ulrich Leitermann
Vorsitzender

Bewegung der Zuteilungsmasse

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

	2014 TEUR	2013 TEUR
A. Zuführungen		
I. Vortrag aus dem Vorjahr (Überschuss): noch nicht ausgezahlte Beträge	448 410	411 671
II. Zuführung im Geschäftsjahr		
1. Sparbeträge (einschl. verrechneter Wohnungsbauprämien)	117 923	115 179
2. Tilgungsbeträge (einschl. verrechneter Wohnungsbauprämien)	38 112	43 944
3. Zinsen auf Bauspareinlagen	8 991	10 313
	613 436	581 107
B. Entnahmen		
I. Entnahmen im Geschäftsjahr		
1. Zugeteilte Summen, soweit ausgezahlt		
a) Bauspareinlagen	58 312	62 891
b) Bauspardarlehen	29 394	29 115
2. Rückzahlung von Bauspareinlagen auf noch nicht zugeteilte Bausparverträge	40 010	40 691
II. Überschuss der Zuführungen ^{*)} (noch nicht ausgezahlte Beträge am Ende des Geschäftsjahres)	485 720	448 410
	613 436	581 107
*) In dem Überschuss der Zuführungen sind u. a. enthalten:		
a) die noch nicht ausgezahlten Bauspareinlagen der zugeteilten Bausparer	3 827	3 900
b) die noch nicht ausgezahlten Bauspardarlehen aus Zuteilungen	13 496	12 572

Bestandsbewegung Tarif T *)

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zuge- teilten und zuge- teilten Bau- sparverträgen und vertrag- lichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPAR- SUMME IN TEUR	ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPAR- SUMME IN TEUR	ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPAR- SUMME IN TEUR
A. Bestand am 31. Dezember 2013	668	14 721	81	1 667	749	16 388
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1) Neuabschluss						
(eingelöste Verträge)	0	0	-	-	0	0
2) Erhöhung	-	0	-	-	-	0
3) Übertragung	0	0	0	0	0	0
4) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	7	151	-	-	7	151
5) Teilung	0	-	0	-	0	-
6) Zuteilung	-	-	16	328	16	328
7) Sonstiges	0	0	0	0	0	0
insgesamt	7	151	16	328	23	479
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1) Zuteilung	16	328	-	-	16	328
2) Herabsetzung	-	0	-	0	-	0
3) Auflösung	172	2 801	10	229	182	3 030
4) Übertragung	0	0	0	0	0	0
5) Zusammenlegung	0	-	0	-	0	-
6) Vertragsablauf	-	-	23	424	23	424
7) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	-	-	7	151	7	151
8) Sonstiges	0	0	0	1	0	1
insgesamt	188	3 129	40	805	228	3 934
D. Reiner Zugang/Abgang	- 181	- 2 978	- 24	- 477	- 205	- 3 455
E. Bestand am 31. Dezember 2014	487	11 743	57	1 190	544	12 933
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen:						
a) Abschlüsse vor dem						
1. Januar 2014	0	0				
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr	0	0				
III. Von dem Vertragsbestand am Ende des Geschäftsjahres waren nach der Anzahl 10,48 % und nach der Bausparsumme 9,20 % zugeteilt.						
IV. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 23 800 EUR.						

*) Der Tarif ist mit Wirkung vom 1. Oktober 1988 für den Neuzugang geschlossen.

Bestandsbewegung Tarif T 2

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zuteilten und zuteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME IN TEUR	ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME IN TEUR	ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME IN TEUR
A. Bestand am 31. Dezember 2013	22 271	399 327	8 395	156 348	30 666	555 675
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1) Neuabschluss (eingelöste Verträge)	0	0	-	-	0	0
2) Erhöhung	-	0	-	-	-	0
3) Übertragung	22	491	11	581	33	1 072
4) Zuteilungsverzicht Widerruf der Zuteilung	1 418	22 097	-	-	1 418	22 097
5) Teilung	38	-	0	-	38	-
6) Zuteilung	-	-	3 490	54 624	3 490	54 624
7) Sonstiges	0	0	0	0	0	0
insgesamt	1 478	22 588	3 501	55 205	4 979	77 793
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1) Zuteilung	3 490	54 624	-	-	3 490	54 624
2) Herabsetzung	-	172	-	0	-	172
3) Auflösung	2 062	35 657	2 236	32 450	4 298	68 107
4) Übertragung	22	491	11	581	33	1 072
5) Zusammenlegung	0	-	0	-	0	-
6) Vertragsablauf	-	-	1 352	26 853	1 352	26 853
7) Zuteilungsverzicht Widerruf der Zuteilung	-	-	1 418	22 097	1 418	22 097
8) Sonstiges	146	4 154	32	31	178	4 185
insgesamt	5 720	95 098	5 049	82 012	10 769	177 110
D. Reiner Zugang/Abgang	- 4 242	- 72 510	- 1 548	- 26 807	- 5 790	- 99 317
E. Bestand am 31. Dezember 2014	18 029	326 817	6 847	129 541	24 876	456 358
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen:						
a) Abschlüsse vor dem 1. Januar 2014	0	0				
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr	0	0				
III. Von dem Vertragsbestand am Ende des Geschäftsjahres waren nach der Anzahl 27,52 % und nach der Bausparsumme 28,39 % zuteilte.						
IV. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 18 300 EUR.						

Bestandsbewegung Tarif TE^{*)}

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zuge- teilten und zuteilten Bau- sparverträgen und vertrag- lichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPAR- SUMME IN TEUR	ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPAR- SUMME IN TEUR	ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPAR- SUMME IN TEUR
A. Bestand am 31. Dezember 2013	93	1 633	12	207	105	1 840
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1) Neuabschluss						
(eingelöste Verträge)	0	0	-	-	0	0
2) Erhöhung	-	0	-	-	-	0
3) Übertragung	0	0	0	0	0	0
4) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	0	0	-	-	0	0
5) Teilung	0	-	0	-	0	-
6) Zuteilung	-	-	0	0	0	0
7) Sonstiges	0	0	0	1	0	1
insgesamt	0	0	0	1	0	1
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1) Zuteilung	0	0	-	-	0	0
2) Herabsetzung	-	0	-	0	-	0
3) Auflösung	43	691	1	18	44	709
4) Übertragung	0	0	0	0	0	0
5) Zusammenlegung	0	-	0	-	0	-
6) Vertragsablauf	-	-	3	56	3	56
7) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	-	-	0	0	0	0
8) Sonstiges	0	0	0	0	0	0
insgesamt	43	691	4	74	47	765
D. Reiner Zugang/Abgang	- 43	- 691	- 4	- 73	- 47	- 764
E. Bestand am 31. Dezember 2014	50	942	8	134	58	1 076
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen:						
a) Abschlüsse vor dem						
1. Januar 2014	0	0				
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr	0	0				
III. Von dem Vertragsbestand am Ende des Geschäftsjahres waren nach der Anzahl 13,79 % und nach der Bausparsumme 12,45 % zuteilte.						
IV. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 18 600 EUR.						

*) Der Tarif ist mit Wirkung vom 1. Oktober 1988 für den Neuzugang geschlossen.

Bestandsbewegung Tarif TV^{*)}

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zuge- teilten und zuge- teilten Bau- sparverträgen und vertrag- lichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPAR- SUMME IN TEUR	ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPAR- SUMME IN TEUR	ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPAR- SUMME IN TEUR
A. Bestand am 31. Dezember 2013	318	4 195	136	1 529	454	5 724
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1) Neuabschluss						
(eingelöste Verträge)	0	0	-	-	0	0
2) Erhöhung	-	0	-	-	-	0
3) Übertragung	0	0	0	0	0	0
4) Zuteilungsverzicht und						
Widerruf der Zuteilung	2	15	-	-	2	15
5) Teilung	0	-	0	-	0	-
6) Zuteilung	-	-	4	56	4	56
7) Sonstiges	0	0	0	0	0	0
insgesamt	2	15	4	56	6	71
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1) Zuteilung	4	56	-	-	4	56
2) Herabsetzung	-	0	-	0	-	0
3) Auflösung	120	1 435	1	10	121	1 445
4) Übertragung	0	0	0	0	0	0
5) Zusammenlegung	0	-	0	-	0	-
6) Vertragsablauf	-	-	39	469	39	469
7) Zuteilungsverzicht und						
Widerruf der Zuteilung	-	-	2	15	2	15
8) Sonstiges	0	0	0	2	0	2
insgesamt	124	1 491	42	496	166	1 987
D. Reiner Zugang/Abgang	- 122	- 1 476	- 38	- 440	- 160	- 1 916
E. Bestand am 31. Dezember 2014	196	2 719	98	1 089	294	3 808
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen:						
a) Abschlüsse vor dem						
1. Januar 2014	0	0				
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr	0	0				
III. Von dem Vertragsbestand am Ende des Geschäftsjahres waren nach der Anzahl 33,33 % und nach der Bausparsumme 28,60 % zugeteilt.						
IV. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 13 000 EUR.						

*) Der Tarif ist mit Wirkung vom 1. Oktober 1988 für den Neuzugang geschlossen.

Bestandsbewegung Tarif TK

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zuge- teilten und zuteilten Bau- sparverträgen und vertrag- lichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPAR- SUMME IN TEUR	ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPAR- SUMME IN TEUR	ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPAR- SUMME IN TEUR
A. Bestand am 31. Dezember 2013	162	2 547	110	2 049	272	4 596
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1) Neuabschluss						
(eingelöste Verträge)	0	0	-	-	0	0
2) Erhöhung	-	0	-	-	-	0
3) Übertragung	0	0	0	0	0	0
4) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	3	46	-	-	3	46
5) Teilung	0	-	0	-	0	-
6) Zuteilung	-	-	6	69	6	69
7) Sonstiges	0	0	0	1	0	1
insgesamt	3	46	6	70	9	116
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1) Zuteilung	6	69	-	-	6	69
2) Herabsetzung	-	0	-	0	-	0
3) Auflösung	12	104	1	5	13	109
4) Übertragung	0	0	0	0	0	0
5) Zusammenlegung	0	-	0	-	0	-
6) Vertragsablauf	-	-	31	876	31	876
7) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	-	-	3	46	3	46
8) Sonstiges	1	13	0	0	1	13
insgesamt	19	186	35	927	54	1 113
D. Reiner Zugang/Abgang	- 16	- 140	- 29	- 857	- 45	- 997
E. Bestand am 31. Dezember 2014	146	2 407	81	1 192	227	3 599
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen:						
a) Abschlüsse vor dem						
1. Januar 2014	0	0				
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr	0	0				
III. Von dem Vertragsbestand am Ende des Geschäftsjahres waren nach der Anzahl 35,68 % und nach der Bausparsumme 33,12 % zuteilte.						
IV. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 15 900 EUR.						

Bestandsbewegung Tarif TW^{*)}

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zuge- teilten und zuge teilten Bau- sparverträgen und vertrag- lichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPAR- SUMME IN TEUR	ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPAR- SUMME IN TEUR	ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPAR- SUMME IN TEUR
A. Bestand am 31. Dezember 2013	142	2 024	3	26	145	2 050
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1) Neuabschluss						
(eingelöste Verträge)	0	0	-	-	0	0
2) Erhöhung	-	0	-	-	-	0
3) Übertragung	0	0	0	0	0	0
4) Zuteilungsverzicht und						
Widerruf der Zuteilung	0	0	-	-	0	0
5) Teilung	0	-	0	-	0	-
6) Zuteilung	-	-	3	61	3	61
7) Sonstiges	0	0	0	0	0	0
insgesamt	0	0	3	61	3	61
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1) Zuteilung	3	61	-	-	3	61
2) Herabsetzung	-	0	-	0	-	0
3) Auflösung	46	665	3	55	49	720
4) Übertragung	0	0	0	0	0	0
5) Zusammenlegung	0	-	0	-	0	-
6) Vertragsablauf	-	-	1	10	1	10
7) Zuteilungsverzicht und						
Widerruf der Zuteilung	-	-	0	0	0	0
8) Sonstiges	0	1	0	1	0	2
insgesamt	49	727	4	66	53	793
D. Reiner Zugang/Abgang	- 49	- 727	- 1	- 5	- 50	- 732
E. Bestand am 31. Dezember 2014	93	1 297	2	21	95	1 318
II. Bestand an noch nicht						
eingelösten Verträgen:						
a) Abschlüsse vor dem						
1. Januar 2014	0	0				
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr	0	0				
III. Von dem Vertragsbestand am Ende des Geschäftsjahres waren nach der Anzahl 2,11 % und nach der Bausparsumme 1,59 % zuge teilt.						
IV. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 13 900 EUR.						

*) Der Tarif ist mit Wirkung vom 1. Oktober 1988 für den Neuzugang geschlossen.

Bestandsbewegung Tarif IWS

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zuge- teilten und zuteilten Bau- sparverträgen und vertrag- lichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPAR- SUMME IN TEUR	ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPAR- SUMME IN TEUR	ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPAR- SUMME IN TEUR
A. Bestand am 31. Dezember 2013	5 185	55 819	2 761	28 801	7 946	84 620
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1) Neuabschluss						
(eingelöste Verträge)	0	0	-	-	0	0
2) Erhöhung	-	0	-	-	-	0
3) Übertragung	3	41	0	0	3	41
4) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	125	1 241	-	-	125	1 241
5) Teilung	1	-	0	-	1	-
6) Zuteilung	-	-	358	3 451	358	3 451
7) Sonstiges	0	0	0	0	0	0
insgesamt	129	1 282	358	3 451	487	4 733
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1) Zuteilung	358	3 451	-	-	358	3 451
2) Herabsetzung	-	12	-	0	-	12
3) Auflösung	995	10 690	229	2 267	1 224	12 957
4) Übertragung	3	41	0	0	3	41
5) Zusammenlegung	0	-	0	-	0	-
6) Vertragsablauf	-	-	733	7 517	733	7 517
7) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	-	-	125	1 241	125	1 241
8) Sonstiges	8	82	9	116	17	198
insgesamt	1 364	14 276	1 096	11 141	2 460	25 417
D. Reiner Zugang/Abgang	- 1 235	- 12 994	- 738	- 7 690	- 1 973	- 20 684
E. Bestand am 31. Dezember 2014	3 950	42 825	2 023	21 111	5 973	63 936
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen:						
a) Abschlüsse vor dem						
1. Januar 2014	0	0				
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr	0	0				
III. Von dem Vertragsbestand am Ende des Geschäftsjahres waren nach der Anzahl 33,87 % und nach der Bausparsumme 33,02 % zuteilte.						
IV. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 10 700 EUR.						

Bestandsbewegung Tarif E

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zuge- teilten und zuteilten Bau- sparverträgen und vertrag- lichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPAR- SUMME IN TEUR	ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPAR- SUMME IN TEUR	ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPAR- SUMME IN TEUR
A. Bestand am 31. Dezember 2013	803	19 351	7	93	810	19 444
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1) Neuabschluss						
(eingelöste Verträge)	0	0	-	-	0	0
2) Erhöhung	-	0	-	-	-	0
3) Übertragung	0	0	0	0	0	0
4) Zuteilungsverzicht und						
Widerruf der Zuteilung	1	15	-	-	1	15
5) Teilung	0	-	0	-	0	-
6) Zuteilung	-	-	0	0	0	0
7) Sonstiges	0	1	0	0	0	1
insgesamt	1	16	0	0	1	16
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1) Zuteilung	0	0	-	-	0	0
2) Herabsetzung	-	0	-	0	-	0
3) Auflösung	622	15 157	0	0	622	15 157
4) Übertragung	0	0	0	0	0	0
5) Zusammenlegung	0	-	0	-	0	-
6) Vertragsablauf	-	-	2	11	2	11
7) Zuteilungsverzicht und						
Widerruf der Zuteilung	-	-	1	15	1	15
8) Sonstiges	0	0	0	1	0	1
insgesamt	622	15 157	3	27	625	15 184
D. Reiner Zugang/Abgang	- 621	- 15 141	- 3	- 27	- 624	- 15 168
E. Bestand am 31. Dezember 2014	182	4 210	4	66	186	4 276
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen:						
a) Abschlüsse vor dem						
1. Januar 2014	0	0				
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr	0	0				
III. Von dem Vertragsbestand am Ende des Geschäftsjahres waren nach der Anzahl 2,15 % und nach der Bausparsumme 1,54 % zuteilt.						
IV. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 23 000 EUR.						

Bestandsbewegung Tarif ProFi

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zuge- teilten und zuge- teilten Bau- sparverträgen und vertrag- lichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPAR- SUMME IN TEUR	ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPAR- SUMME IN TEUR	ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPAR- SUMME IN TEUR
A. Bestand am 31. Dezember 2013	5 891	145 558	3 568	104 717	9 459	250 275
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1) Neuabschluss						
(eingelöste Verträge)	0	0	-	-	0	0
2) Erhöhung	-	10	-	-	-	10
3) Übertragung	15	223	8	295	23	518
4) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	259	3 471	-	-	259	3 471
5) Teilung	673	-	0	-	673	-
6) Zuteilung	-	-	890	13 902	890	13 902
7) Sonstiges	0	0	2	0	1	0
insgesamt	947	3 704	900	14 197	1 846	17 901
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1) Zuteilung	890	13 902	-	-	890	13 902
2) Herabsetzung	-	73	-	0	-	73
3) Auflösung	536	13 444	427	6 531	963	19 975
4) Übertragung	15	223	8	295	23	518
5) Zusammenlegung	3	-	1	-	3	-
6) Vertragsablauf	-	-	439	33 975	439	33 975
7) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	-	-	259	3 471	259	3 471
8) Sonstiges	24	764	0	129	24	893
insgesamt	1 468	28 406	1 134	44 401	2 601	72 807
D. Reiner Zugang/Abgang	- 521	- 24 702	- 234	- 30 204	- 755	- 54 906
E. Bestand am 31. Dezember 2014	5 370	120 856	3 334	74 513	8 704	195 369
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen:						
a) Abschlüsse vor dem						
1. Januar 2014	0	0				
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr	0	0				
III. Von dem Vertragsbestand am Ende des Geschäftsjahres waren nach der Anzahl 38,30 % und nach der Bausparsumme 38,14 % zuteilt.						
IV. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 22 400 EUR.						

Bestandsbewegung Tarif ProFi plus

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zuge- teilten und zuge- teilten Bau- sparverträgen und vertrag- lichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPAR- SUMME IN TEUR	ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPAR- SUMME IN TEUR	ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPAR- SUMME IN TEUR
A. Bestand am 31. Dezember 2013	1 328	30 061	646	13 606	1 974	43 667
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1) Neuabschluss						
(eingelöste Verträge)	0	0	-	-	0	0
2) Erhöhung	-	0	-	-	-	0
3) Übertragung	1	21	6	290	7	311
4) Zuteilungsverzicht und						
Widerruf der Zuteilung	104	829	-	-	104	829
5) Teilung	85	-	0	-	85	-
6) Zuteilung	-	-	233	2 243	233	2 243
7) Sonstiges	0	0	0	172	0	172
insgesamt	190	850	239	2 705	429	3 555
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1) Zuteilung	233	2 243	-	-	233	2 243
2) Herabsetzung	-	21	-	0	-	21
3) Auflösung	110	2 281	96	1 194	206	3 475
4) Übertragung	1	21	6	290	7	311
5) Zusammenlegung	0	-	1	-	1	-
6) Vertragsablauf	-	-	80	2 527	80	2 527
7) Zuteilungsverzicht und						
Widerruf der Zuteilung	-	-	104	829	104	829
8) Sonstiges	6	203	4	0	10	203
insgesamt	350	4 769	291	4 840	641	9 609
D. Reiner Zugang/Abgang	- 160	- 3 919	- 52	- 2 135	- 212	- 6 054
E. Bestand am 31. Dezember 2014	1 168	26 142	594	11 471	1 762	37 613
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen:						
a) Abschlüsse vor dem						
1. Januar 2014	0	0				
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr	0	0				
III. Von dem Vertragsbestand am Ende des Geschäftsjahres waren nach der Anzahl 33,71 % und nach der Bausparsumme 30,50 % zugeteilt.						
IV. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 21 300 EUR.						

Bestandsbewegung Tarif FREiraum

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zuge- teilten und zuge- teilten Bau- sparverträgen und vertrag- lichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPAR- SUMME IN TEUR	ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPAR- SUMME IN TEUR	ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPAR- SUMME IN TEUR
A. Bestand am 31. Dezember 2013	100 453	2 438 974	5 227	151 434	105 680	2 590 408
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1) Neuabschluss (eingelöste Verträge)	20 886	564 380	–	–	20 886	564 380
2) Erhöhung	–	17 323	–	–	–	17 323
3) Übertragung	231	6 686	9	186	240	6 872
4) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	1 307	21 269	–	–	1 307	21 269
5) Teilung	2 655	–	0	–	2 655	–
6) Zuteilung	–	–	4 383	89 773	4 383	89 773
7) Sonstiges	194	5 783	0	2 082	194	7 865
insgesamt	25 273	615 441	4 392	92 041	29 665	707 482
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1) Zuteilung	4 383	89 773	–	–	4 383	89 773
2) Herabsetzung	–	3 896	–	65	–	3 961
3) Auflösung	8 568	152 651	1 393	21 533	9 961	174 184
4) Übertragung	231	6 686	9	186	240	6 872
5) Zusammenlegung	38	–	0	–	38	–
6) Vertragsablauf	–	–	541	18 819	541	18 819
7) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	–	–	1 307	21 269	1 307	21 269
8) Sonstiges	0	0	9	0	9	0
insgesamt	13 220	253 006	3 259	61 872	16 479	314 878
D. Reiner Zugang/Abgang	12 053	362 435	1 133	30 169	13 186	392 604
E. Bestand am 31. Dezember 2014	112 506	2 801 409	6 360	181 603	118 866	2 983 012
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen:						
a) Abschlüsse vor dem 1. Januar 2014	452	29 422				
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr	6 704	215 543				
III. Von dem Vertragsbestand am Ende des Geschäftsjahres waren nach der Anzahl 5,35 % und nach der Bausparsumme 6,09 % zugeteilt.						
IV. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 25 100 EUR.						

Bestandsbewegung Gesamt

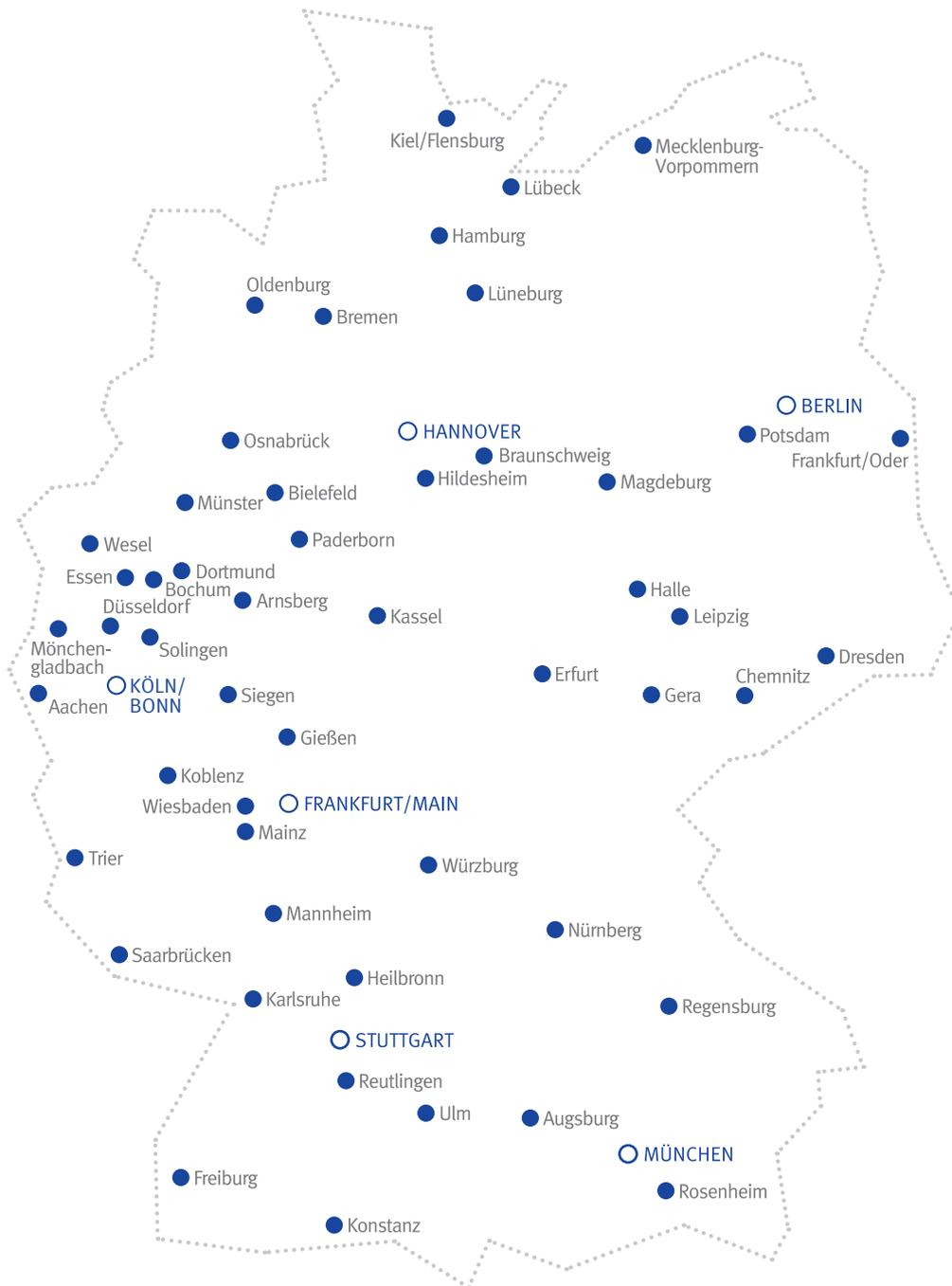
I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zuteilten und zuteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME IN TEUR	ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME IN TEUR	ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME IN TEUR
A. Bestand am 31. Dezember 2013	137 314	3 114 210	20 946	460 477	158 260	3 574 687
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1) Neuabschluss						
(eingelöste Verträge)	20 886	564 380	–	–	20 886	564 380
2) Erhöhung	–	17 333	–	–	–	17 333
3) Übertragung	272	7 462	34	1 352	306	8 814
4) Zuteilungsverzicht						
Widerruf der Zuteilung	3 226	49 134	–	–	3 226	49 134
5) Teilung	3 452	–	0	–	3 452	–
6) Zuteilung	–	–	9 383	164 507	9 383	164 507
7) Sonstiges	194	5 784	2	2 256	195	8 040
insgesamt	28 030	644 093	9 419	168 115	37 448	812 208
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1) Zuteilung	9 383	164 507	–	–	9 383	164 507
2) Herabsetzung	–	4 174	–	65	–	4 239
3) Auflösung	13 286	235 576	4 397	64 292	17 683	299 868
4) Übertragung	272	7 462	34	1 352	306	8 814
5) Zusammenlegung	41	–	2	–	42	–
6) Vertragsablauf	–	–	3 244	91 537	3 244	91 537
7) Zuteilungsverzicht						
Widerruf der Zuteilung	–	–	3 226	49 134	3 226	49 134
8) Sonstiges	185	5 217	54	281	239	5 498
insgesamt	23 167	416 936	10 957	206 661	34 123	623 597
D. Reiner Zugang/Abgang	4 863	227 157	– 1 538	– 38 546	3 325	188 611
E. Bestand am 31. Dezember 2014	142 177	3 341 367	19 408	421 931	161 585	3 763 298
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen:						
a) Abschlüsse vor dem						
1. Januar 2014	452	29 422				
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr	6 704	215 543				
III. Von dem Vertragsbestand am Ende des Geschäftsjahres waren nach der Anzahl 12,01 % und nach der Bausparsumme 11,21 % zuteilte.						
IV. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 23 300 EUR.						

Größenklassengliederung des nicht zugeteilten Vertragsbestandes 2014

Verteilung der Bausparsummen der noch nicht zugeteilten Bausparverträge nach ihrer Höhe

		EUR		ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPARSUMME IN TEUR
		bis	10 000	70 652	565 903
über	10 000	bis	25 000	43 075	786 120
über	25 000	bis	150 000	26 659	1 553 406
über	150 000	bis	500 000	1 750	359 849
über	500 000			41	76 089
				142 177	3 341 367

Unser Servicenetz: nah am Kunden.





SIGNAL IDUNA Gruppe

Hauptverwaltung Dortmund
Joseph-Scherer-Straße 3
44139 Dortmund

Hauptverwaltung Hamburg
Neue Rabenstraße 15-19
20354 Hamburg

**SIGNAL IDUNA
Bauspar Aktiengesellschaft**

Kapstadtring 8
22297 Hamburg